Annener Zeitung

Anzeigeblatt

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Abonnementspreis inkl. „Unterhaltungs-Beilage viertelj. nur 1 Mark.

für Annen, Ardey, Wullen, Rüdinghausen, Stockum, Düren, Salingen, Persebeck, Langendreer, Kley, Oespel, Eichlinghofen, Kirchhörde, Bittermark, Schnee und Umgegend.

Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Ztg. weite u. billige Verbreitung

Nr. 9. 1901. Samstag, den 19. Januar. 17. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Januar.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die in der vorigen Woche abgebrochene Beratung der Anträge betreffend Einführung zwangsweiser Gewerbegerichte fort. Nach kurzer Erörterung wurde ein Vermittelungsantrag Hitze (Ctr.) und Heyl (ntl.) angenommen, während die weiter gehenden Anträge des Abg. Trimborn (Ctr.) und der Sozialdemokraten an eine Kommission verwiesen wurden.

* * *

Sitzung vom 17. Januar.

Präsident Graf Ballestrem teilte mit, daß der Kaiser für die Glückwünsche des Hauses zum Krönungsjubiläum seinen Dank übermittelt habe. Sodann wurde die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgeführt. Abg. v. Salisch (kons.) erkundigte sich nach dem Schicksal der im vorigen Jahre angenommenen Resolution betreffend Unfallversicherung der beim Retten und Bergen von Schiffbrüchigen Verunglückten. Abg. v. Kardorff (frkons.) beklagt die Unsicherheit, die darüber bestehe, ob der Reichskanzler von einem „gesteigerten" oder „gesicherten" Zollschutz der Landwirtschaft gesprochen habe. Abg. Rintelen (Ctr.) verurteilte das Streikpostenstehen, Abg. Fischer (Soz.) brachte noch einmal die 12 000 Mark-Affaire zur Sprache. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die vom Abg. Salisch angeregte Lösung der Versicherungsfrage werde das Reichsamt nicht außer Acht lassen. Nach kurzer weiterer Beratung wurde die Fortsetzung auf Montag verschoben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das preußische Abgeordnetenhaus beendete am Mittwoch die erste Etatsberatung. In der Hauptsache drehte sich die Erörterung wieder um die Polenfrage. Die üblichen Etatsteile gingen an die Budgetkommission.

* * *

In der Donnerstag-Sitzung übermittelte Präsident v. Kröcher den Dank des Königs für die Glückwünsche des Hauses zur Zweihundertjahrfeier. Se. Majestät habe hinzugefügt, daß er sich wohl bewußt sei, wie Preußens Könige nicht das in der Weltgeschichte erreicht hätten, was sie erreicht haben, wenn nicht das Volk hinter ihnen gestanden, das Offiziere und Männer hervorgebracht, wie das kaum einem anderen Volke gelungen. Es folgte die Anfrage wegen des Offenbacher Eisenbahnunglücks, die Abg. Funck (frs. Vp.) in eingehender Weise begründete. Minister v. Thielen theilte mit, was die Verwaltung gethan habe, um die Betriebssicherheit der Bahnen zu erhöhen; alle technischen Fortschritte würden berücksichtigt. Es seien umfangreiche Bestimmungen ausgearbeitet, um ähnlichen Vorkommnissen wie in Offenbach zu begegnen und diese Bestimmungen sollen in allernächster Zeit in Kraft treten. Die Frage der Umgestaltung der D-Wagen würde geprüft, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung für alle Wagen hielten die Eisenbahnfachmänner für unpraktisch. In Offenbach sei ein Spitzer Gegenstand in den Gasbehälter gedrungen und so die Explosion herbeigeführt worden. Nachdem Abg. Sänger (frs. Vp.) im Sinne seiner Fraktionsgenossen gesprochen, wurde die Beratung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

— Das Fest des Schwarzen Adlerordens, das Donnerstag Mittag im Berliner Königsschlosse stattfand, verlief in besonders feierlicher Weise, war es doch der Tag, an dem vor 200 Jahren die erste Verleihung des Ordens erfolgte, und standen doch an der Spitze der zu investirenden Ritter drei Thronerben, Kronprinz Wilhelm, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Rupprecht von Bayern; ferner Reichskanzler Graf Bülow und General v. d. Planitz. Im Ganzen nahmen 52 Ritter an der Feier teil. Im goldenen Rittersaale, um die Stufen des Thrones war der gesamte Hof versammelt, sowie Generale und Minister, Alle in großer Uniform mit Ordensband. Bevor der Zug der Ritter aus den Gemächern Friedrich's I. sich nahte, erschien die Kaiserin mit ihren Kindern. Nach einigen Augenblicken feierlicher Stille ertönte eine schmetternde Fanfare, ein kurzer Ruf von den im Saale in reicher Tracht aufgestellten Trompetern. Er wird von den auf dem silbernen Chor in Heroldstracht stehenden aufgenommen und verklingt, nachdem er zwei bis dreimal bald oben, bald unten geblasen ist. Unter den Klängen betrat der Zug den Saal. Voran gingen zwei Stallmeister in mittelalterlichen Heroldskostümen, dann kamen die Hofpagen mit den Ordensinsignien, weiter die Ritter. Der kaiserliche Großmeister trägt über der gestickten Generalsuniform den purpursammetnen Mantel, um die Schultern die Kette. Die Fanfare schließt mächtig und kraftvoll ab, nachdem der Kaiser die Stufen des Thrones hinangestiegen ist und sich das Haupt bedeckt hatte. Der zuerst eingeführte Ritter war der Kronprinz. Der Ordenssekretär verlas die Formel des Aufnahmegelöbnisses. Sobald die Eidesworte: „Ja, ich gelobe es!" gesprochen waren, erklang eine altdeutsche Fanfare. Zu neuem Rufe erhoben sich die Trompeter, als der Kaiser seinem Sohne die Ordenskette umlegte und ihn dann unter herzlicher Umarmung auf beide Wangen küßte. Hierauf erfolgte die Investitur der Prinzen Georg und Rupprecht, sowie des Grafen Bülow und des Edlen v. d. Planitz. Nach Beendigung des im Kapitelsaal abgehaltenen geheimen Kapitels folgte eine Frühstückstafel beim Kaiserpaare.

— Die Einleitung der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen vollzog sich Donnerstag Vormittag in Berlin im Zeughause. Die Staatsgebäude hatten geflaggt; das Wetter war kalt und anfangs neblig, später drang die Sonne siegreich durch, und in ihrem Glanze rückten die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. und die Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps heran, die gesamten Feldzeichen der Garde, die der Kaiser für die beiden Festtage mit frischem Lorbeer hatte schmücken lassen, mit sich führend. Nachdem auch die Generalität und die Offiziere sich versammelt hatten, erschien die Kaiserin im zweispännigen Wagen, Punkt 10 Uhr folgte der Kaiser in großer Generalsuniform, begleitet vom Kronprinzen. Der Monarch begrüßte den General v. Bock-Polach und schritt dann unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab. Nunmehr brachte General v. Bock die Glückwünsche der Generale und Offiziere zum Jubiläum dar. Die Musik spielte die Nationalhymne. Als der letzte Ton verklungen war, sprach der Kaiser. Die Ansprache ging von dem Gedanken aus, daß es dem Monarchen besonders erfreulich sei, seine Offiziere an diesem Tage zuerst begrüßen zu können. Das preußische Offizierkorps sei, wie ein Ueberblick über die verflossenen 200 Jahre ergebe, immer der beste Lehrer des Volkes in der Königstreue gewesen; er hoffe, daß dies auch in Zukunft stets so bleiben möge. Auf Befehl Sr. Majestät verlas Admiral v. Senden eine Kabinetsordre, welche den Offizieren der Marine zum Andenken an diesen Tag zu den bisherigen Enblemen auf dem Schärpen- und Koppelschloß ein W. hinzugefügt. In einer zweiten Ansprache wies der Kaiser darauf hin, daß auch die Marine mit der Entwickelung des Königreichs Preußen eng verwachsen sei. Zum Schluß sprach der Monarch die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die Marine fernerhin, ihrer Bedeutung entsprechend, zu entwickeln und ermahnte zu rastlosem Vorwärtsstreben. Mit einem Parademarsch endete die Feier. Das Kaiserpaar kehrte unter Hochrufen des Publikums nach dem Schlosse zurück.

— Am gestrigen Freitage war das eigentliche Krönungs- und Ordensfest, zu dem zahlreiche Fürstlichkeiten in dem schön dekorierten Berlin eingetroffen waren. Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand urd der russische Großfürst Wladimir wurden vom Kaiser persönlich empfangen. Abends wurde die Stadt großartig illuminiert.

— Die Bekleidung der ostasiatischen Expeditionstruppen soll mannigfache Aenderungen erfahren; augenblicklich finden dahingehende Versuche statt.

— In der preußischen Armee wird der steife blaue Waffenrock durch einen bequemeren graubraunen ersetzt werden; auch fallen die blanken Knöpfe fort, und damit ein Stück Putzarbeit!

— Die Rettungsmedaille am Bande verlieh der Kaiser der Häuslersfrau Franziska Pissarczyk in Oberglogau in Schlesien, die vor einiger Zeit mit eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete. Außerdem wurde der braven Frau eine Belohnung von 100 Mk. zugebilligt.

— Der Reichsanzeiger bringt einen Festartikel in dem zuerst die zur Preußenfeier in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten und Würdeträger begrüßt werden, dann ein kurzer Abriß der preußischen Geschichte gegeben und geschlossen wird, wie folgt: „Die besondere preußische Tüchtigkeit, die das Vaterland niemals wird entbehren können, ist aufs Engste verwachsen mit unseren monarchischen Einrichtungen. Möge Preußens Königtum auch in seinem dritten Jahrhundert der Hort des Reiches bleiben und der stärkste Träger deutscher Größe und Weltmacht!"

— **Der Preußische Landeskriegerverband** ließ dem Kaiser 120 000 Mk. für eine **„Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II."** überreichen. Aus den Zinsen des Kapitals, das durch einen jährlichen Beitrag vergrößert werden soll, sollen am 18. Januar jeden Jahres würdige und bedürftige Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene eine Unterstützung erhalten. Der Kaiser nahm die Stiftung mit Worten der Anerkennung über die Wirksamkeit der Kriegervereine entgegen.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat die Beratung des Etats der Reichseisenbahnen auch gestern noch nicht beendigt, wird sie vielmehr am Dienstag nächster Woche fortsetzen. Der Vorsitzende Graf Udo Stolberg-Wernigerode machte den Vorschlag, den Reichskanzler um die Aufstellung einer Berechnung zu ersuchen, wie groß der Einnahme-Ausfall sein würde, wenn den beurlaubten Soldaten derselbe ermäßigte Fahrpreis auf den Eisenbahnen gewährt würde wie den kommandierenden Soldaten. In der Debatte über die Ausgaben gelangten eine größere Anzahl Titel zur Annahme. Abg. Riff (fr. Vg.) sprach sein Bedauern aus, daß bei den Staatsbahnen das Publikum so häufig als quantiti negligeable behandelt werde, die Kompetenz des Reichseisenbahnamts müßte erweitert und ihm das Schiedsgericht bei Streitigkeiten zwischen dem Publikum und dem Fiskus eingeräumt werden. Eine längere Erörterung entspinnt sich alsdann noch um die Forderung der Regierung, ihr die Namen der Beamten mitzuteilen, die Petitionen an den Reichstag unterzeichnet hätten. Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder bestreitet der Regierung das Recht, die Mitteilung der Namen der Petenten zu verlangen, der Regierungsvertreter erwiderte, eine prinzipielle Erklärung nicht abgeben zu können und ersucht, ihm die eingegangenen Petitionen zu überreichen. Da wird die Verhandlung abgebrochen und auf Dienstag vertagt.

— Wie es heißt, sollen anläßlich des Jubiläums die wegen ihres Verhalten in der Kanalfrage bei Hofe in Ungnade gefallenen Kammerherren rehabilitiert werden.

— Reichstag und preußischer Landtag veranstalteten gestern ein Festessen.

— Die diesjährigen Kaisermanöver sollen zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Jan. [Der Reichstag] wurde heute vom Kronprinzen eröffnet. In der vom Kronprinzen verlesenen Thronrede spricht der König die Hoffnung aus, die Regierung bald wieder übernehmen zu können. Weiter wird der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten Erwähnung gethan und hinzugefügt, daß kein Anlaß zu einer Aenderung hierin vorliege, da die vereinigten Königreiche nicht beabsichtigen sich in der Angelegenheiten anderer Staaten zu mischen. Es werden Gesetzesvorlagen über eine Neuorganisation des Heeres und der Flotte sowie über die Unfallversicherung angekündigt und es wird schließlich betont, daß die Ernte gut ausgefallen sei.

— [Das Budget,] welches heute dem Reichstag vorgelegt wurde, balancirt mit 160 Millionen Kronen. Das Heeresbuget wurde in Uebereinstimmung mit der neuen Vorlage über die Heeresordnung auf 68 Millionen Kronen veranschlagt, also 10 Millionen mehr als im Vorjahre.

Amerika.

New-York, 17. Jan. [Die Vereinigten Staaten und Venezuela.] Dem „New-York Herald" wird aus Washington gemeldet: Die Vereinigten Staaten werden, wenn nötig, die unrechtmäßige Vertreibung der „New-York und Bermudez Company" von ihren Asphaltconcession in Venezuela mit Gewalt verhindern. Das Nordatlantische Geschwader wird in Bereitschaft gehalten, nach Venezuela zu gehen.

England und Transvaal.

Der Krieg in Südafrika.

Die kaltblütigen Engländer sind durch die lange Reihe der Mißerfolge in Südafrika dermaßen in Erregung gesetzt, daß sie wie umgewandelt erscheinen; das Schönste ist, daß viele von ihnen an Spukgeschichten zu glauben beginnen. Nach New-Yorker Meldungen aus London erzählt man dort allen Ernstes, das Gespenst der Maria Stuart habe sich in der Nacht vor Weihnachten sehen lassen. Die Tatsache sei der Königin, um sie nicht zu erschrecken, sorgfältig verheimlicht worden. Traurige Ereignisse ständen bevor. Für den Psychologen sind derartige Aeußerungen nicht uninteressant. Soviel Unglück in Südafrika, das kann nicht mit rechten Dingen zugehen, da muß das Unheil bringende Gespenst der Maria Stuart erschienen sein, das ist die Entstehungsgeschichte der Spukerzählung, nur daß das abergläubige Volk die Folge als Ursache nimmt. Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze beobachtet Lord Kitchener fortgesetzt ein so ängstliches Schweigen, daß man nicht bloß in London, sondern in der ganzen Welt weiß, daß eine Wendung der Dinge noch nicht eingetreten ist.

In eingeweihten Londoner Kreisen weiß man aber noch mehr, nämlich daß ohne ganz enorme weitere Verstärkungen an gar keine Besserung der Lage zu denken ist. England ist reich genug, um immer neue und neue Millionen in den südafrikanischen Krieg hineinzustecken; Kriegstüchtige Truppen kann es aber mit Geld nicht auf die Beine stellen, und daher ist die Sorge um das, was in Südafrika werden soll, durchaus gerechtfertigt.

Die Nachricht, daß Dewet den Vaalfluß überschritten und sich mit den Burenkommandos im nördlichen Transvaal vereinigt habe, wird zwar von mehreren Seiten für unwahrscheinlich gehalten, da man annimmt, daß General Botha dort wohl allein fertig werden würde. Nimmt man dagegen an, daß die Buren den Augenblick bereits für gekommen erachten, den Engländern Pretoria und Johannesburg streitig zu machen, dann würde die Nachricht von Dewets Aufsuchen im nördlichen Transvaal die Bestätigung bringen, daß die Engländer keinen ernsten Widerstand mehr zu leisten vermögen. Der Kleinkrieg wäre dann ein überwundener Standpunkt und die Buren gingen mit Macht daran, die Engländer aus ihren Gebieten herauszufegen. Da die Eisenbahnen im Kapland sowohl wie in Natal auf weite Strecken zerstört worden sind, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß im britischen Heere vollständiger Lebensmittelmangel eingetreten sei. Die zu Strapazen vorher schon untauglich gewesenen britischen Truppen, dürften daher vollständig entkräftet sein. Die Buren haben daher thatsächlich die günstigsten Aussichten auf glänzende Erfolge, die dem englischen Vergewaltigungsversuche auf absehbare Zeit überhaupt ein Ende machen.

Lord Rosebury, der frühere Kabinetschef, hat in der Handelskammer in Wolverhampton eine Rede gehalten, die sich streng gegen den Krieg erklärt, von dem die modernen Völker überhaut nichts mehr zu erwarten hätten. Die Kämpfe, die von den Völkern hinfort noch ausgefochten wären, lägen ausschließlich auf dem Gebiete des Handels und der Industrie und da habe England die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland am meisten zu fürchten. Lord Rosebury pflegt seine Stimme immer dann zu erheben, wenn es England nicht nach Wunsch ergeht, insofern wohnt seiner Friedensrede noch eine besondere Bedeutung bei.

Im Haag verlautet, Großfürst Wladimir bemühe sich darum, eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Krüger herbeizuführen. Es fragt sich nur, ob Krüger nach einer solchen Zusammenkunft Verlangen trägt.

Asien.

Die chinesischen Wirren.

In Paris ist man der Meinung, daß die Chinesen die Nutzlosigkeit, ja die Unmöglichkeit längeren militärischen Widerstandes gegen die Verbündeten eingesehen haben, und die Feindseligkeiten endgültig einzustellen entschlossen sind. Die ganze chinesische Armee zähle etwa 30 000 Mann, die noch nicht einmal einheitlich organisiert seien. Es bleibe dem Kaiser Kwangsü daher garnichts anderes übrig, als so schnell als möglich die Friedensbedingungen der Mächte anzunehmen, um wieder Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten.

— Der mit dem Orden pour le mérite dekorierte Befehlshaber des „Iltis", Corvettenkapitän Lans, befindet sich jetzt wieder wohl auf. Die Heilung wäre schneller von Statten gegangen, wenn der angerichtete Schaden sofort im vollen Umfange erkannt worden wäre. Lans hatte durch die chinesischen Kanonenkugeln einen doppelten Schenkelbruch erlitten, es war jedoch ursprünglich nur ein

einfacher erkannt und behandelt worden. Der bereits geheilte Knochen mußte deshalb aufs Neue gebrochen und die Heilung von vorn angefangen werden. Außer dem Schenkelbruch hat Lans am ganzen Kö rper zahlreiche kleinere Verwundungen durch Holzsplitter erlitten, die durch das chinesische Granatfeuer abgesplittert war. Auch diese kleinen Wunden sind vollständig geheilt.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

Annen, 18. Januar. [Zur 200jährigen Krönungsfeier.] Am heutigen Tage hatten aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen viele Gebäude hier Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fanden der Feier entsprechende Festakte statt, die sich aus Gesängen und Deklamationen der Schüler bezw. Schülerinnen und Ansprachen der Lehrer und Lehrerinnen zusammen setzten.

0 **Annen**, 18. Januar. [Schulfeier.] Nachdem um 9 Uhr morgens in den Unter- und Mittelklassen eine entsprechende Schulfeier stattgefunden, versammelte sich die hiesige Mittelschule und die Oberklassen der ev. Volksschule in der Aula der Schule an der Bahnhofstraße zu einer erhebenden Feier des 200jährigen Gedenktages der Erhebung Preußens zum Königreich, an der nicht nur die Mitglieder der Schulkommission, sondern auch viele Schulfreunde und Schulfreundinnen teilnahmen. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang: „O daß ich tausend Zungen hätte", verlas Herr Mittelschullehrer Meinking einen Bibelabschnitt und knüpfte ein der Bedeutung des Tages entsprechendes Gebet an derselben. Darauf sang der Kinderchor das „Danket dem Herrn." Nachdem nun noch mehrere Schüler und Schülerinnen „Zwei Jahrhunderte unter dem schwarzen Adler" zum Vortrag gebracht hatten, hielt Herr Rektor Manitius die Festrede, die den Kindern in zu Herzen gehenden Worten die Heldengestalten unseres Hohenzollernhauses vor Augen führte. In das auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch stimmten alle begeistert ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Den Schluß der würdigen Feier bildete das rührende Festspiel: „Fahnentreue."

† **Annen**, 18. Jan. (Stenographenverein Stolze-Schrey.) In seiner Jahresversammlung am vorgestrigen Abend wurde zuerst der Kassenbericht erstattet, nach welchem sich der Bestand von 22,49 Mk. auf 85,29 erhöht hat, während die Zahl der Mitglieder von 19 auf 26 gestiegen ist. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Brinckhoff und Obermann als 1. resp. 2. Vorsitzer, Thiemann und Koch als Schriftführer und Bierhoff als Kassierer. Als Vereinslokal wurde das Koch'sche wiedergewählt. Im Anschluß an die Versammlung wurde die Feier des Geburtstages Sr. Maj Kaiser Wilh. II. durch einen solemen Kommers festlich begangen.

— (Verurteilt.) Der Bergm. Kn. von hier wurde von der Strafkammer zu Bochum wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Eingesperrt) wurde ein Gelegenheitsarbeiter von Wetter, der sich hier obdach- und mittellos auf der Straße umhertrieb.

— [Kaisergeburtstag.] Am morgigen Sonntag feiern drei Vereine hierselbst den Kaisersgeburtstag. Im Melches'schen Saale wird der Verein ehemaliger 67er feiern. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, das außer diversen Solovorträgen und Musikstücken noch Gesangvorträge des Gesang-Vereins „Eintracht" aufweist, sodaß recht vergnügte Stunden in Aussicht stehen. — Im Funke'schen Lokale wird die Feier des Ortsbezirks 27a der Vereinigung der Weichensteller, Bahnwärter und Hülfsbeamten stattfinden. Außer einem vielversprechenden Konzert werden 2 Theaterstücke aufgeführt und mehrere Couplets vom Stapel gelassen werden — Der Kavallerie-Verein Annen wird seine Feier im Beckhoff'schen Saale abhalten. Der Verein hat trotz bedeutender Unkosten das Trompeterkorps des I. Westf. Husaren Regiments Nr. 8 aus Paderborn engagiert, das sich hier wie überall des besten Renommees zu erfreuen hat. Jedenfalls wird die Kapelle so frühzeitig hier eintreffen, daß nach Beendigung der Gottesdienste ein Frühschoppen-Konzert stattfinden kann. Am Nachmittag wird um 4 Uhr die Hauptfeier beginnen und wird die Kapelle mit einem sehr vielseitigen Programm aufwarten. Zwei Theaterstücke werden auch hier für den nötigen Humor sorgen. — Interessenten seien auf Wunsch auf diese Festlichkeiten aufmerksam gemacht.

[Evang. Arbeiterverein.] Im Vereinshaussaale wird der Verein am Sonntag im Anschluß an seine Jahresversammlung eine Feier zum 200jährigen Bestehen des Königreichs Preußen und zum diesjährigen Kaisersgeburtstage abhalten. Mitglieder mit ihrer Familie und Freunde des Vereins sind gebeten, möglichst pünktlich zu erscheinen. (Siehe Inserat.)

[Generalversammlung.] Der evang. Jünglings- und Männer-Verein hält am kommenden Sonntag seine Hauptversammlung, in welcher sehr wichtige Punkte zu beraten sind. Die Mitglieder wollen sich deshalb vollzählig einfinden. Auch sind Freunde herzlich willkommen. Näheres sie Inserat.

§ **Annen**, 17. Januar. [General-Versammlung.] Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Ziegen-Versicherungs-Verein im Lokale des Herrn Brandegger seine General-Versammlung ab. In dieser Versammlung wurde der Vorstand sowie das Vereinslokal wiedergewählt. Der monatliche Beitrag von 30 Pf. ist geblieben. An Entschädigungen wurden für 3 krepierte Ziegen 54 Mk. gezahlt. Hiernach wurde die Versammlung geschloßen.

Annen, 18. Jan. (Kleine Mitteilungen.) Emil Sauer spielte am 11. ds. Monats im Hofconcert zu Meiningen mit so großartigem Erfolg, daß der Herzog ihm nach Schluß das Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verlieh und ihn sowohl wie den Erbauer des von ihm benutzten Flügels, Herrn Max Ibach, in Firma Rud. Ibach Sohn, am nächsten Morgen in längerer Privataudienz empfing.

Annen, 18. Januar. [Ueber die Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg] lesen wir in auswärtigen Blättern: „Die Frage der Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg wird, wie aus den der Bezirksregierung nahestehenden Kreisen verlautet, seit einiger Zeit ernstlich erörtert. Die diesbezüglichen Verhandlungen beschäftigen augenblicklich nicht nur die Regierung in Arnsberg, sondern auch das Oberpräsidium der Provinz Westfalen. Zwischen diesen beiden Behörden hat in letzter Zeit wiederholt ein lebhafter Meinungsaustausch über die Zweckmäßigkeit einer Teilung des genannten Bezirks stattgefunden, der im Prinzip zu einer Uebereinstimmung der Anschauungen geführt hat. Nichtsdestoweniger dürfte diese für den westfälischen Industriebezirk so wichtige Frage ihre definitive Erledigung sobald noch nicht finden, da seitens der Staatsregierung anscheinend Wert darauf gelegt wird, daß gleichzeitig mit derselben die von der letzteren noch für wichtiger gehaltene Frage die Teilung des Regierungsbezirks Düsseldorf ihre Lösung finde. Der Standpunkt der Staatsregierung ist nämlich der, daß die Teilung des einen der beiden industriereichen Regierungsbezirke allein nicht angängig erscheine, daß vielmehr aus Teilen beider Bezirke ein neuer Regierungsbezirk zu bilden sei. Nebenbei wird sodann auch noch die Frage ventiliert, ob nicht auch ein Teil des jetzigen Regierungsbezirkes Münster, bestehend aus den Kreisen Recklinghausen und Lüdinghausen, dem neuzubildenden Regierungsbezirk zuzuteilen sein würde. Daß die Lösung dieser für unseren Industriebezirk so äußerst wichtigen Frage in der einen oder anderen Weise demnächst erfolgen wird, unterliegt heute keinem Zweifel mehr; es handelt sich dabei nur noch darum, in den maßgebenden Kreisen eine Einigung über gewisse Nebenfragen zu erzielen. Diese Nebenfragen aber scheinen diesen Kreisen mehr Sorge zu bereiten, als die Hauptfrage.

Oespel, 17. Januar. Folgendes Schreiben über einen rabiaten Fall geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

> Als ich am 3. Januar des Abends von der Schicht kam und zwischen Zeche „Borussia" und Oespel war, fuhr der Fuhrunternehmer Künnemann an mir vorbei und in demselben Augenblick fielen 5 Schüsse aus dem Wagen, so daß mir die Kugeln um die Ohren sausten und ich in einen Graben flüchtete. Der Fuhrunternehmer Künnemann ist von Station Lütgendortmund. Mit Achtung August Sievers, Nr. 40 in Oespel.
>
> Oespel, 16. Januar 1901.

Hörde, 15. Januar. [Volksküche.] Kommerzienrat Tull, der Leiter des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Hörde eine Summe von 10000 Mk. zur Errichtung einer Volksküche gestiftet.

Recklinghausen, 18. Januar. **[Durch Explosion schlagender Wetter zehn Bergleute getötet.)** Ein größeres Grubenunglück hat sich gestern Morgen auf der Zeche „König Ludwig" bei Bruch, auf dem Schachte I der ersten Bausohle im Flötz Marie zugetragen. Dort waren zehn brave Bergleute mit Reparaturarbeiten beschäftigt Sie fanden ihren Tod durch Explosion schlagender Wetter. Auf welche Weise sich das Unglück ereignet hat, ist nicht festgestellt, es wird sich auch wohl kaum mit Sicherheit feststellen lassen, den diejenigen, welche Auskunft geben könnten, sind tot. Wenn die Explosion während der regelmäßigen Schicht erfolgt wäre, würde die Zahl der Opfer eine viel größere gewesen sein.

Die Explosion war sehr heftig und hat in der Bauabteilung, die dem Steiger Uhle II unterstand, erhebliche Zerstörung verursacht, beladene Förderwagen sind umgeworfen. Anscheinend hat der Kohlenstaub zur Verstärkung der Explosion beigetragen, es soll sich solcher, wie die „Dortm. Ztg." meldet, nämlich in größeren Mengen in den Strecken vorfinden, doch scheint derselbe für unschädlich gehalten worden zu sein, da eine Berieselung nicht angeordnet worden war. Zwei der Verunglückten arbeiteten in einer benachbarten Abteilung; als sie die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung bemerkten, suchten sie so schleunigst als möglich sich in Sicherheit zu bringen, doch ist es ihnen nicht gelungen, die in den ausziehenden Wetterstrom gelangenden Brandgase und Nachschwaden erreichten sie und fanden die beiden so den Tod durch Ersticken.

Es bedurfte drei bis vier Stunden eifriger, angestrengtester Arbeit, ehe man zu den Opfern der Explosion gelangen konnte. Beamte und Arbeiter wetteiferten mit einander bei den Arbeiten zur Bergung der Leichen. Acht der Verunglückten sind verheiratet. Dieselben stammen meist aus den östlichen Provinzen. Die Verunglückten waren in einem Raum in der Nähe des Maschinenhauses getragen, zahlreiche Angehörige umstanden dasselbe, doch wurde vorerst Niemand zugelassen, da es sich empfiehlt, die Leichen der so plötzlich aus dem Diesseits Gerissenen erst zu reinigen und aufzubahren, ehe man sie den Verwundeten zeigt. Die Verunglückten hinterlassen außer den trauernden Witwen, Eltern und sonstige Angehörigen etwa 30 Weisen. Die Zeche „König Ludwig" hat eine Belegschaft von fast 3000 Mann, sie ist schon öfters durch Schlagwetter-Explosionen heimgesucht worden und haben solche, wie der „D. Z." mitgeteilt wurde, stattgefunden 1886 (8 Tote), 1801 (13 Tote), 1893 11 (Tote).

Hattingen, 15. Januar. [Bessere Bahn-Verbindungen nach Barmen Elberfeld.] Sicherem Vernehmen nach wird vom 1. Mai d. J. ab auch ein späterer Zug von hier nach Barmen-Elberfeld und zurückfahren. Hinfahrt anschließend an den, welcher um 9,33 ab Essen in Hattingen eintrifft, und Rückfahrt von Elberfeld 11 Uhr Abends. Der Zug, welcher bisher 8,48 von Hattingen abfuhr, wird früher gelegt und erhält Anschluß an den Zug, welcher 7,20 ab Essen in Hattingen eintrifft. Ob noch zwei Schnellzüge Bohwinkel Essen über Hattingen eingelegt werden, zu welchem Zwecke in vor. Woche wieder eine Probefahrt stattgefunden hat, ist noch nicht bestimmt, jedoch sollen die verein. Handelskammern von Barmen, Elberfeld, Bochum und Essen einen dahingehenden dringenden Antrag gestellt haben.

Iserlohn, 16. Januar. (Selbstmord.) Wie aus Leipzig berichtet wird, erhängte sich dort vorgestern in einer Wohnung in der Hohen Straße der 45 Jahre alte Privatmann Dr. jur. Adriani von hier. Der Unglückliche konnte die Verluste nicht überwinden, welche der Berliner Hypothekenbankkrach ihm gebracht hatte.

Münster, 16. Januar. (Freifrau v. Ketteler), die Gemahlin des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist nach einem Telegramm aus New-York am 14. dss. nach Deutschland zum Besuch ihrer Schwiegermutter (in Münster) abgereist. Sie wird wahrscheinlich für immer in Deutschland bleiben. Sie empfing jüngst einen Brief des Kaisers, welcher ihr mitteilte, er möchte sie persönlich empfangen.

Lengerich, 18. Januar. [Einen grauenhaften Selbstmord] beging hier ein bis vor Kurzem in der Cementfabrik von Wicking beschäftigter Bruchmeister Eickholt. Derselbe bediente sich zur Ausführung der unseligen That einer Dynamitpatrone, die er, nachdem er sich in seinen Schuppen auf den Boden gelegt hatte, auf seiner Brust entzündete. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Ein nicht ganz reines Gewissen und zerüttete Familienverhältnisse werden den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Lüdenscheid, 15. Jan. [Erfroren.] In einem Walde wurde von einem Förster der Gärtner Palm von hier erfroren aufgefunden. Der P, welcher von seiner Familie getrennt lebte, war ein arbeitsscheuer und dem Trunke ergebener Mensch.

Elberfeld, 17. Jan. [Ein tötlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern Nachmittag an einem Neubau in Hammerstein. Dort stürzte ein Dachdecker, wohl infolge eines Fehltrittes, aus einer Höhe von ungefähr 12 Metern zur Erde und blieb sofort tot. Der Verunglückte ist etwa 21 Jahre und unverheiratet.

Köln, 15. Januar. [Einen harten Kampf] hatten in vergangener Nacht mehrere Schutzleute mit einer gefährlichen Einbrecherbande zu bestehen. Gegen 4 Uhr Morgens bemerkte ein Schutzmann, wie sich zwei Männer in verdächtiger Weise an einem Hause zu schaffen machten. Als der Schutzmann hinzutrat, verdufteten die beiden Männer nach verschiedenen Richtungen. Der Beamte verfolgte einen der Menschen, der am Rothenberg den Revolver zog und dreimal auf den Schutzmann abdrückte; die Waffe ging aber nicht los. Der Beamte stürzt sich nun auf den Einbrecher der jedoch dem Schutzmann einen Stich mit einem Meisel versetzte und ihn mit dem Revolver auf den Kopf schlug, daß der Beamte bewußtlos hinfiel. Nun nahm ein hinzugekommener Schutzmann die Verfolgung auf; der Verbrecher gab einen Revolverschuß auf den Beamten ab, derj edoch nicht traf. Der Verbrecher flüchtete in ein Haus auf dem Mühlenbach, wo sich schon der erste Einbrecher befand. Als Schutzleute in das Haus drangen, sprangen die Beiden aus dem Fenster der ersten Etage auf die Straße. Einer entkam, der andere erlitt einen Armbruch und wurde verhaftet. Es war ein „schwerer Junge".

Briefkasten.

Da der Berichterstatter heute in schlechter Verfassung können wir das Referat über die 200jährige Gedenkfeier bei Beckhoff erst in der nächsten Nr. erscheinen lassen. Nach Rüdinghausen: Ebenfalls in der nächsten Nr. D. R.

Inserate für die **Dienstag**-Nummer erbitten wir bis **spätestens Montag Nachmittag.**

Die Expedition.

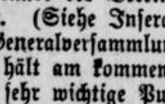
Evang. Jünglings- und Männer-Verein Annen.

Sonntag, den 20. Januar cr., abends 7 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder um allseitiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.



Schweine-Vers.-Verein, Grosse Borbach.

Am Sonntag, 20. Januar, nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Sticht.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung der Revisoren.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl dreier Revisoren.
4. Zahlung der Beiträge.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Jeder Stellesuchende verlange sofort geeignete Angebote. **W. Hirsch**, Berl. **Mannheim** P 6.

Ia. Lachs-Forellen geräuchert **per St. 15 Pfg.** **Gbr. Rosenthal.**

Atelier für künstl. Zahnersatz, Zähne plombieren, reinigen und ausziehen. 37 **Ewald Höper.**

Fenchelhonig Traubenbrusthonig Malzextrakt Emser Salz empfiehlt billigst **Emil Haarmann.**

Gefunden ist ein **Umhang** (Kragen.)

Annen, 15. Januar 1901.

Die Polizeiverwaltung Frieg.

Flechten und Hautausschläge aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie für Nimmerwiederkehr **J. Overmann**, Hagen i. W., Rembergstraße 85a.

NB. Jeden Dienstag Morgen bin ich von 9—12 Uhr in Witten **Gasthof Hethey**, Bahnhofstr. 69, zu sprechen. (2354)

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona b. Hamburg versendet gegen Nachnahme in garantiert tadelloser Ausführung:

Gute neue Bettfedern f. 50,60 u. 80 Pfd.
Vorzüglich gute Sorten f. 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (bes. empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3 M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 Mk.

Umtausch bereitwilligst. — Agenten überall gesucht. 244 Hoteliers und Händler Extrapreise.

Landbutter, Postkolli 10 Pfd. Mk. 7, Schweinefl. Mk. 5, Rind- u. Kalbfl. Mk. 3,80 vers. tägl. fr. **Fr. Frassa, Ortelsburg**, Ostpr.

Tanz-Kursus.

Zeige ergebenst an, daß ich am **Mittwoch, 23. Januar, abends 8 Uhr** im Saale des Herrn Wirt **Melches, Annen** einen **Tanz-Kursus** eröffnen werde. Gefl. Anmeldungen werden am Eröffnungsabend entgenommen.

Achtungsvoll!

E. Stör, Tanzlehrer.

Achtung!

Bringe den Bewohnern von Annen und Umgegend meine **Schnell-Sohlerei** in empfehlende Erinnerung.

Herrensohlen u. Absätze 2 M.
Damensohlen u. Abs. 1,50
Kindersohlen nach Größe.

Bestellungen nach Maß. Reparaturen prompt u. billig. Bitte um geneigten Zuspruch.

[2463] Hochachtungsvoll

Friedrich Römer, Wittenerstraße 79.

Frische Natur-Butter-Postkolli ca. 10 Pfd. zu 7 Mk. fr. Nachn. vers. **Wilhelm Maczicy**, Amtsfreiheit Ortelsburg, Ostpr.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Lederhändlers **Friedrich Jung** in **Annen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Witten, den 10. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife von **Schmidt & Schmidt** **Remscheid** Dampf-Seifenfabrik. (1289)

Jedes mit **Schutzmarke** versehene Stück garantiert gute **Qualität.**

Sparkernseifen-Extrakt } gutes, erfolgreiches Waschpulver.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. — Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Ihren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft, wie jeder Ihnen auch mit geringen Kosten zu Hause selbst helfen. Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 263 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Apotheker Thelen's **Haut-Creâme** verhindert **Wundsein** der Kinder, Durchlaufen, Durchreiten, Schweißfüße etc. Preis 25 Pf. bei 1415 **Otto Blumberg.**

Fahnen für Behörden, Vereine und Private. Fahnenfabrik **Hannover,** Reinecke.

Ein möbl. Zimmer mit **Frühstück** zum 1. Februar zu vermieten. 50 Näheres in der Exped. d. Ztg.

Gebrüder Rosenthal,

Bismarckstr. 7, 9, 12. **Annen.** **Bismarckstr. 7, 9, 12.**

Enorme Vorteile

bieten wir

beim Einkauf

von

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Kaiser-Geburtstags-Feier

des Ortsbezirks 27a

der Vereinigung der Weichensteller, Bahnwärter und deren Hilfsbeamten

am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr
im Saale des Herrn **Funke,**
bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Knappen-Verein

ANNEN.

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers
am **20. Januar** durch

Konzert u. Ball

im Vereinslokale des Herrn **Schüth.**

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., Mitglieder zahlen 25 Pf., Damen frei.

Um zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Da ich die Wirtschaft von Herrn Schüth übernommen habe, werde ich zur obigen Feier für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen. **H. Beier.**

Maggi **zum Würzen** ist und bleibt **die beste Würze** aller Suppen u. Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pf. werden für 25 Pf., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. Dagegen verwende man **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe.

Theodor Wilke.

Kavallerie-Verein Annen.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
verbunden mit der
200jährigen Jubelfeier der Errichtung des Königreichs Preussen
und der
30jährigen Jubelfeier der Errichtung des Deutschen Reiches
am Sonntag, den 20. Januar 1901, nachmittags 4 Uhr beginnend
im Saale des Herrn **Beckhoff** durch

Militär-Konzert

der Kapelle des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf.) Nr. 8 Paderborn,

Theater-Aufführungen und Ball.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1881 oder früher geboren sind, aber sich noch nicht vor einer Ersatzaushebungsbehörde gestellt oder sich gestellt, aber über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch angewiesen, sich in der Zeit **vom 15. bis 31. Januar d. Js.** behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Amtshause, Zimmer Nr. 3, **persönlich** unter Vorlage eines Geburtszeugnisses resp. des Losungsscheines zu melden.

Etwaige Reklamationen müssen auch während dieser Zeit daselbst angebracht werden.

Annen, den 2. Januar 1901.

Der Amtmann:
Frieg.

Gegen Husten,

Heiserkeit,

Verschleimung

halte empfohlen

Lakritzen, Salmiakpastillen, Emser- und Sodener Pastillen, Zwiebelbonbons, Malzextraktbonbons, Brustbonbons, Fenchel, Süßholz, Sternanis ꝛc. Fenchelhonig zu 50 und 80 Pfg. Rheinischer Traubenbrusthonig zu 60, 100, 150, 300 Pfg.

Emil Haarmann.

Neue Heilweise

Heile sicher jede veraltete Krankheit ohne Arznei u. ohne Medizin, namentlich in Fällen wo alle andere Hilfe versagte, nach den neuesten unfehlbaren Errungenschaften unter Anwendung der hervorragendsten Naturheilfaktoren.

Ausgeschlossen von meinem Heilverfahren sind nur solche Fälle, welche die Chirurgie, Geburtsheilkunde und Zahnheilkunde angehen. — Unzählige Danksagungen. —

J. Weber, Magnetopath,
prakt. Vertreter der Professor Dr. Lucian von Putsch'schen und Pastor Velke'schen Heilweise.

Bin jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittags von 2—7½ Uhr bei Herrn **A. Middeke.** Gasthof zum Bahnhof zu sprechen.

Beckhoff's Kanalperlen, Doppel-Korn, Steinhäger, Boonekamp, Magenbittern, Wachholder, Getreide-Kümmel, Jamaica-Rum, Kognak, sowie **alle Sorten Liqueure**

empfiehlt

Fr. Beckhoff,
Branntwein-Brennerei
2347 und
Liquer-Fabrik.

Gründlicher

14

Unterricht im Klavierspiel wird erteilt. Desgleichen gewissenhafte Nachhülfe im Lateinischen, Französischen und Griechischen.

Näheres sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Samstag, 19. Januar.

Wir bieten ganz Hervorragendes!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. — Folgende Artikel sind ausgestellt:

In den Schaufenstern: Steinplatz: **Kleiderstoffe — Damen-Konfektion — Herren-Konfektion.**
In den Schaufenstern: Steinstrasse: (alle Fenster) **Weiß- und Baumwollwaren.**
In den Schaufenstern: Steinstrasse 3: Abteilung I: **Bettwaren und Federn.**
In den Schaufenstern: Steinstrasse 3: Abteilung II: **Möbel jeder Art.**

Kurzwaren sind in sämtlichen **9 Schaukästen** an unserm Hause ausgestellt!!

Einige Artikel heben wir hervor:

Bett-Kattun nur rosa Muster — per Meter **19** Pf.
Bett-Satin schöne frische Muster — per Meter **23** Pf.
Schürzen-Siamosen 140 Ctm. breit waschechte Muster **43** Pf.
Kleider-Velour große Muster-Auswahl per Meter **25** Pf.

Weiße Biber schwere Elsässer Ware, gebleicht per Meter **29** Pf.
Fancy in braun und grau — per Meter **19** Pf.
Kissen-Bezüge in Fältchen genäht, extra gute Qualität, Stück **55** Pf.
Mohair imitirt schwarz, in 12 verschied. Dessins für Einsegnung per Meter **78** Pf.

Dortmund. Steinplatz. **Meyer & Günther** Dortmund. Steinstr. I—3.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen - Berlin - Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses [1816]

IBACH

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz

Apotheker Thelen's
Pimpinell bonbons
geg. **Husten, Heiserkeit, Verschleimung.** Zu 25 u. 50 Pfg. bei **Otto Blumberg,** Germ.-Drog.

Bekanntmachung

der Wittener Pfandleih-Anstalt von

Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat **Novbr. 1899** unter Nr. **11826** bis **13387** versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

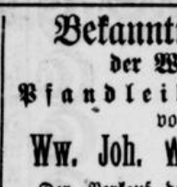
24. Januar cr.,
morgens 9½ Uhr anfangend, im Hemfoth'schen (Claasen) Saale statt.

Zur Versteigerung gelangen: Große Posten Herren- und Frauen-Kleider, Ueberzieher, Mäntel, Betten, Leinwand, Regenschirme, Regulateure, Taschen-, Wand- und Weckuhren, 20 Kisten Cigarren, 1 Brockhaus Konvers.-Lexikon, 1 Spieluhr, 1 Fahrrad, eine Nähmaschine, 1 großer Posten Leder, 1 Tafelherd 2c. 2c.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) No. 5. A.



versend. pr. Nachn. anerkannt solide **Concert-Zug-Harmonikas,** ca. 34 cm hoch, garantirt stärkst. Stimmen, offene Klaviatur, **verbess. Stahlfederung,** 3 thl. (11 falt.) Doppelbalg m. best. Metallschutzecken (Eckenschon.) Doppelbäff.

10	Tast.,	2 chör.	2 Reg.,	50	Stim.	M. 5.—
10	"	3	"	3	"	70 " " 7.50
10	"	4	"	4	"	90 " " 9.50
10	"	6	"	6	"	130 " " 15.—
21	"	2 mal 2 chör.,		108	"	" 11.—
21	"	6 echt. Reg.,		158	"	" 27.—

Schuler. Kiste umsonst. Porto extra.

Andere Harm. (105 vrsch. Nr.) p. St. v. M. 3.50 b. 80.—. **Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions.** Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. ☛ Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweit. Einkauf verlange m. uns. groß. illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 3000 Dankschreiben.**

25000 Prachtbetten

wurd. vers. Ober-, Unterbett. Kissen zus. 12½, Hotelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpass. u. Geld retour. A. Kirschberg Leipzig 36.

Brieflicher u. mündlicher Unterricht



„Schücking" 2465



Ueberall erhältlich.

Münsterländer Doppelkorn.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's 2066
Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch **2650** notar. begl. Zeugnisse anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Paket 25 Pf. bei **Th. Wilke,** Annen, **Otto Blumberg,** Germ.-Drogerie in **Annen.**

Der
Annener Krieger-Verein
feiert am
Sonntag, den 27. Januar cr. den
Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. verbunden mit der 200jährigen Feier der Errichtung des Königreichs Preussens
nach folgendem

Programm:

Vormittags 9½ Uhr: Antreten zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
Von 12 bis 1 Uhr: Frei-Konzert.
Nachmittags von 4 Uhr ab im Vereinslokal **Konzert, Theater** und **Ball.**
Das Theater beginnt 6½ Uhr. Zur Aufführung kommt:

Immer schneidig

militärischer Schwank in einem Akt.

Sämtliche Mitglieder und deren Angehörige, soweit sie zum Haushalt gehören, sind frei.
Nichtmitglieder zahlen Herren Mk. 0,75
" " Damen " 0,25
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Eine leistungsfähige Zigarren-Fabrik

sucht für hiesigen Platz und Umgebung einen geeigneten

Vertreter

und erbittet Offerten unter **C. J. 1828** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Verein ehem. 67er,

Annen und Umgegend
feiert am
Sonntag, d. 20. Januar
im Lokale des Wirts **Melches**
den Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. und die 200jährige Entstehung Preussens
unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. **„Eintracht", Annen.**
Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Cigarrenhandlung von **August Schlensker,** Wirt **Melches** und den Mitgliedern.

Der Vorstand.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisl. u. Bettfedern pr Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in **Herford Nr. 30** in Westfalen.
☛ **Proben** u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Das Preiswürdigste für Wäsche u. Hausputz ist:



Mäurer & Wirtz gemahlene Dalli-Seife mit dem Pferd.

Denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche und Hausputz.

Es ist unbegreiflich,
daß verständige Hausfrauen sich durch Gratispreisverteilungen, Klebekarten, Lotteriemarken 2c. zum Einkauf der entsprechend geringen Seifenpulver und Extracte verleiten lassen. — Wer statt der geringen Waschmittel die hervorragend preiswürdige **„gemahlene Dalli-Seife"** regelmäßig kauft, erspart dadurch **viel Geld,** ohne geringwertige Seifen verwenden zu müssen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Kuching, Annen.



Die **„Zeitbilder"** erscheinen **wöchentlich** als Unterhaltungsbeilage zu einer großen Anzahl abonnierter Zeitungen in allen Teilen Deutschlands.

Insertionspreis: die 5gespaltene Nonpareillezeile **Mk. 1.50**, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Schneeflocke.

Du kleine weiße Flocke.
Du bist des Lebens Bild,
Herabgeschneit vom Himmel
Aufs irdische Gefild.

Du schwebst im Sonnenglanze,
Ein flüchtiger Krystall,
Weißt nicht, wohin ein Lüftchen
Dich tragen wird im Fall.

Die Stunde, die dich bringet,
Bringt mir dir eine Schar;
Wer wird, wo tausend fallen,
Der einzelnen gewahr?

Lore.

Roman von E. Bely.

(Nachdruck verboten.)

Und wie beredt sprach damals in der Abschiedsstunde Philipp Ebert von einem bescheidenen Glück, von zwei Herzen, die, wenn sie für einander schlagen, sonst nichts begehren, als sich selber nur. Es hörte sich ja recht gut an und sie war weich geworden und es hatte ihr fast leid gethan, daß ihre Schwester unerwartet zu ihnen getreten war. Sie hatte eine gewisse Neugier nicht abzuschütteln vermocht, wie sich wohl jene Situation gewendet hätte, ohne das Erscheinen der Gräfin im Wintergarten, wo sie sich ein Plätzchen zum Malen eingerichtet hatte, auf dem sie gern von Besuchern überrascht wurde, wissend, daß die Palmen und blühenden Blumen einen vorteilhaften Hintergrund für ihr zierliches Persönchen bildeten — du lieber Himmel, man macht ihr in allen Sprachen und nach hundert Melodien den Hof, aber noch nie hat sie das empfunden, was sie Philipp gegenüber fühlt. Sie nimmt den Hut von den blonden Locken, weicht dem Blick Eberts aus und zeigt auf Edemissen, der eben aus der Thür des Nebenhauses tritt. „Sie haben ja da einen sehr netten, wohlerzogenen Gesellschafter, ah, und da," hinter dem Referendar erscheint die Lore, ein Brett in der Hand, auf dem Gläser und Teller stehen — „da" — vollendet Hanna sehr langsam, „eine recht hübsche — was ist sie denn hier in Ihrer Idylle, mein guter Herr Bürgermeister, diese sehr hübsche Hebe?"

Die Enkelin meiner Wirtin."

Sie verzieht ganz leicht den Mund und trommelt mit den weißen Fingern gegen den Rand des tannenen Tisches.

„Wissen Sie, daß dieses Mädchen eine ganz aparte Schönheit ist? Ah, natürlich wissen Sie es!" setzte sie überlegen hinzu.

„Edemissen machte eine ähnliche Bemerkung!"

„So!"

Lore trägt ein dunkelblaues Kattunkleid, eine helle Schürze hat sie eben vorgebunden, sie sitzt ein wenig schief, was sie in der Eile nicht bemerkt haben muß.

Sie tritt mit höflichem Gruß heran, stellt



Generalfeldmarschall Graf Blumenthal †.

den Teller auf einen Stuhl und breitet ein sauberes Tischtuch aus, der Referendar springt herzu, um dabei zu helfen.

„Es geht schon!" sagt sie abweisend, und ordnet dann die Gläser und Teller. Das Gespräch unter den Dreien stockt diverse Minuten, sie sehen sämtlich Lore zu; die fühlt das wohl, zeigt aber keine Befangenheit."

„Welch' behagliche Aufnahme ich finde," meint Hanna von Ilten, schiebt Lore das leere Glas hin und läßt es mit Milch füllen.

„Danke, mein Kind," fügt sie mit der nachlässigen Liebenswürdigkeit der großen Dame hinzu. „Bedienen Sie den Herrn Bürgermeister immer?"

„Niemals, Madame, es ist nur Zufall, weil —" sie stockt und ihr Blick sucht das Nebenhaus, „niemand sonst da ist, und weil der Herr so ängstlich um die fremde Dame that."

Hanna lacht melodisch. „Also ganz besondere Herablassung, meine Beste, nun, — wir werden uns dankbar dafür bezeugen."

„Das ist nicht nötig, Madame!" erwidert Lore und wendet sich ab.

Fräulein von Ilten blickt der Gehenden nach. „Kein Gang wie ein Bauernmädchen."

„Welch' scharfe Augen die Gnädige haben," fällt Edemissen ein.

„Mein Himmel," sagt Hanna, das Köpfchen zurückwerfend, „wenn wir uns einander nicht auskennen sollten, wir Frauen, welch' traurige Rolle würden wir dann den Männern gegenüber spielen. Ich mache eine Wette mit Ihnen, meine Herren, daß ich diesem kleinen Landpflänzchen mit dem Gebahren einer verkappten Prinzessin garnicht gefalle —"

Beide protestieren.

„Bah, — was wißt Ihr denn, das ist Instinkt

bei uns!" sagt die junge Dame und beißt mit den schönen Zähnen in das schwarze Landbrot. „Doktor Philipp, es hat mir lange nicht so gut geschmeckt — ich finde wirklich, ich habe Talent zu Schäferspielen, ich komme nächstens mit rundem Hut und Kreuzbänderschuhen."

Doktor Ebert beugt sich hinüber. „Hinter Ihrem Scherz suche ich eine mir angenehme tiefere Bedeutung, das Landleben, die Einfachheit haben auch in Ihren Augen Reize."

„Vielleicht für Stunden. Ich möchte wohl einmal in Holzpantoffeln gehen, zu sehen wie das thut, auf die Dauer sind mir meine Pariser Stiefelchen aber doch angepaßter."

Es ist zwischen Ernst und Scherz — alles, was sie spricht.

„Und wie behagt Ihnen das Leben in Talle?"

Sie spielt mit ihrem Handschuh. „O, das sind große Verhältnisse, ein prächtiges, gothisches Schloß, viele Gäste stets, es könnte hübsch sein, wenn man's dort recht verstände, man brauchte da garnicht das Gefühl zu bekommen, daß man auf dem Lande ist — fällt mir nämlich jetzt gerade ein," ihr Blick bekommt etwas nachdenkliches, als erwäge sie ihre Worte nochmals.

„Auf Talle sind die Hunde und Schweine besser untergebracht, als wir, sagen hier die armen Leute," ergänzt der Referendar.

Hanna nickte gleichgültig.

„Ja, hier müßte viel für die Armen gethan werden," meint Philipp Ebert, ich habe solch erschreckende Verhältnisse nicht für möglich gehalten, wie sie mir stündlich vor Augen treten."

Für gemeinnützige Dinge hat Hanna kein Interesse. Sie hört nicht zu; erst als der Referendar Gelegenheit findet, die Honoratioren zu schildern — er besitzt ein gutes Nachahmungstalent und sie amüsiert sich ein Weilchen bei diesem Geplauder, — dann springt sie auf, die Uhr ziehend.

„Meine Zeit ist abgelaufen, der Baron kommt mir entgegen, er ist mein Wirth und es wäre doppelt unhöflich, ihn warten zu lassen"

Ueber Eberts Gesicht huscht ein Schatten. „O, Fräulein Hanna, diese Stunden kehren ja nicht wieder!"

Sie dreht sich rasch herum. „Warum nicht, wenn ich will!"

„Geben Sie mir das feste Versprechen —" bittet er dringend.

„O nein — hoffen Sie aber auf meinen guten Willen."

Sie will den Hut auf den Locken befestigen und sagte dann, über den vergeblichen Versuch lachend: „Nun wollen es die Götter doch, daß ich Ihre Räume betrete — ein echtes Weib kann einen Spiegel nicht länger als auf die Dauer von zwei Stunden entbehren — wo ist Ihre Dorfprinzessin, sie soll mir helfen."

Wieder ist es Edemissen, der dienstbereit davon eilt. Doktor Ebert sucht ihm auch nicht zuvorzukommen, denn er hat eine unbestimmte Ahnung, daß Lore seiner Bitte nicht folgen würde.

„Fräulein Hanna, darf man Sie auf Schloß Talle besuchen?" flüsterte er.

Sie denkt einen Augenblick nach. „Nein."

Als er enttäuscht unwillkürlich einen Schritt zurückweicht, legt sich ihr Händchen auf seine Schultern.

Weil — ich Sie unter den andern nicht sehen will, die von Hunden, Pferden und Jagd sprechen — jetzt nicht, nachdem unser Wiederbegegnen so zwanglos ganz für uns war — nicht böse sein —"

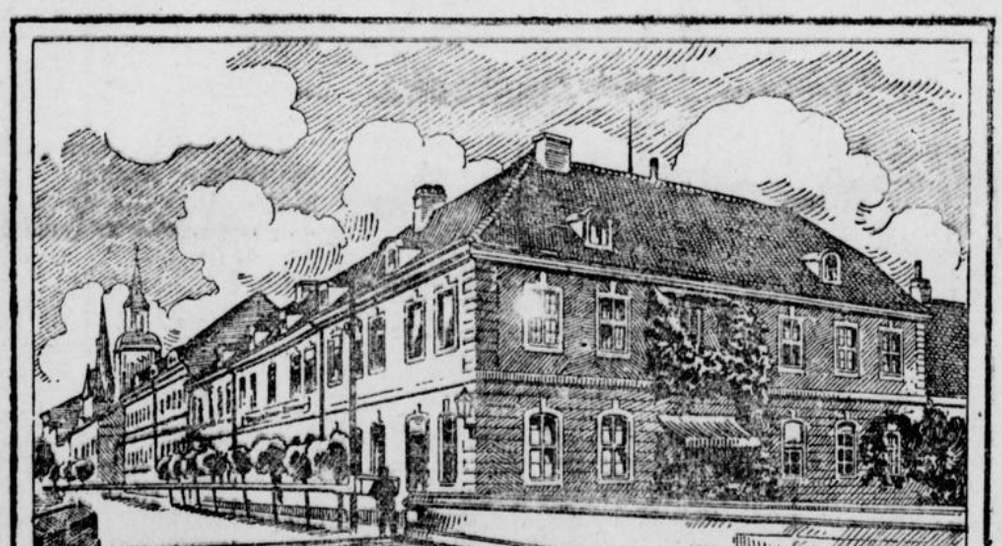
Wie kann er ihr nur zürnen, deutlich sagt das sein Blick.

Edemissen kommt mit Lore zurück, das schwarzhaarige Mädchen bleibt solange zurück, bis Hanna ihr winkt.

„Sie Glücklicher," stöhnt Edemissen, den andern ansehend, „wenn man auf solchem Altar opfert, braucht man natürlich nicht nach den Dorfschönen zu schauen. Wissen sie aber, daß es meiner ganzen Ueberredungskunst bedurfte, um die hübsche Hexe zu bewegen, noch einmal vor der blonden Göttin zu erscheinen. O, Hanna von Ilten ist wirklich eine große Menschenkennerin, die Kleine hat aus ihrer Abneigung gar kein Hehl gemacht."

Ebert giebt kaum Acht auf das, was jener sagt. Er blickt nach den Fenstern des ersten Stockes empor. Kann es denn sein, daß sie dort ist? Wie minderwertig werden ihm in Zukunft die bescheidenen Räume erscheinen! Sie atmete darin, ihre Füßchen traten die rauhen Dielen, ihr Blick glitt über die Wände.

Lore folgt der geschmeidigen Gestalt die Stufen hinauf, die gewohnheitsmäßig unter der leichtesten wie schweren Last knarren — mit einem Husch



Das Geburtshaus des Generalfeldmarschalls Graf von Blumenthal.

ist Hanna in dem Wohnraume. Dann bleibt sie stehen und übersieht ihn und Lore bemerkt wohl, daß das Lächeln, welches um ihre Lippen spielt, ein mitleidiges ist. Nun zu dem viereckigen Schreibtisch, Bücher und Akten liegen darauf, sie faßt nach einem kleinen Band in Schweinsleder, dann nickt sie. Sein Marc Aurel, aus dem er Weisheitstrost schöpfte. Sie sieht die Buchstaben an, ob sie wirklich soviel Weisheit ausdrücken, wie Ebert behauptet. Das ist nun unkontrollierbar. Plötzlich faßte sie nach der Feder und macht auf die Stelle, welche ihr Finger berührt, einen Tintenklecks.

Dann dreht sie sich nach Lore um. „Wenn der Herr Bürgermeister zufällig einmal fragen sollte, wie das hier hereinkam, sagen Sie ihm, wers that und daß er mir die Uebersetzung dieser Sentenz senden möge!"

Sie achtete nicht darauf, ab das Mädchen ihr eine Antwort giebt, sondern trippelt weiter. Ueber eine sehr häßliche Porzellanfigur, die Mutter Lensch auf dem Jahrmarkt zur Verschönerung des Zimmers für einige Groschen kaufte, lachte sie laut, das Rückenkissen mit den drei steifen Lilien betrachtet sie mit großen Augen, wie etwas Ungeheuerliches. Dann entdeckt sie den plumpen eisernen Ofen, an dem ein „wilder Mann" mit der Tanne im Arm abgebildet ist, 1693 ist die Jahreszahl, sieht das letzte Goldfischglas, das auf dem Rand des „Sekretärs" steht, wie Mutter Lensch den eschenen, alten Schreibschrank nennt, der unzählige Schubladen und Fächer hat, und die Kommode mit den Messingringen und der weißen, gehäkelten Decke. Sie hat kaum solche Dinge gesehen, in dem Stübchen ihrer Jungfer sieht es besser aus — sie hat eine Art von Grausen und rümpft das Näschen, dann sinkt sie in den braunen Damastarmstuhl, der altersschwach ist und in der Sonne gelbe Streifen bekommen hat.

„Hier zu leben, hier — es ist ein Schicksal!" und aufspringend und ihr Persönchen reckend, bis sie, auf den Fußspitzen stehend, mit den Fingern beinahe die weißgetünchten Balken der Decke erreicht hat, fügt sie hinzu: „Er muß ja immer denken, daß er mit dem Kopfe anstoßen könnte — und das nennt er Idylle."

Sie hat das alles nur für sich gesagt, Lores Anwesenheit garnicht beachtend, jetzt drückt sie, ohne einen Blick nach dem Spiegel, den sie vorhin als Vorwand verlangt, zu werfen, den Hut auf den Kopf, ihre Lippen haben ein grausames Lächeln.

„Es giebt Dinge, welche man nicht überwinden kann!" sagt sie und dreht sich um.

„Ah — Sie sind noch da?"

Hochfahrend verletzend klingt die Frage.

„Ich warte auf ihre Wünsche," sagt Lore gelassen, nur um einen Schatten bleicher.

„Ja so — wirklich — ich glaube, ich habe vergessen, weßhalb ich hier heraufstieg."

In Lores Gesicht kommt ein seltsamer Zug, sie weiß es ja, warum diese bewegliche Gestalt die knarrenden Stufen der Treppe heraufkam. Nicht Neugier führt sie her, es muß etwas mehr sein.

Und Hanna von Ilten gewahrt den Ausdruck in Lores Mienen, sie zieht das duftende Taschentuch und wischt über die Wangen und betupft vorsichtig die Stirn.

„Recht sauber hier," sagte sie anerkennend, „der Herr Bürgermeister ist auch ein wohlwollender Herr," — ihre Augen forschten wieder in dem Gesicht des Mädchens. Sie bekommt keine Antwort; dann wendet sie sich nach der Thür, Lore folgt ihr langsam.

Von der kleinen Freitreppe herab ruft Hanna schon den Herren zu! „Sehr nett da droben, aber erschreckend viel Akten; müssen Sie, armer Doktor Philippus, die sämtlich durchlesen?"

„Die und noch viel mehr!"

Sie seufzt. „Und nun wirklich Ade, und wenn Sie wollen, auf Wiedersehen! Herr von Edemissen, wie wär's, wenn Sie mir die Gelegenheit verschafften, die Honoratioren kennen zu lernen?"

„Einige der Herrschaften verkehren nachbarlich auf Schloß Talle."

„O, so nicht," protestiert sie, „zwanglos soll's sein."

„Da müßte man schon einen besonderen Einfall haben."

„So — haben Sie ihn!" gebietet sie mit der Miene einer Königin und Herr v. Edemissen legt wie ein treuer Vasall die Hände auf die Brust und verbeugt sich.

Während Ebert das Pferd heranführt, gewahrt Hanna im Hintergrund des kleinen Hausflurs das Mädchen.

„Ach so — kommen Sie doch — beinah hätte ich vergessen —" sie nestelt aus ihrer Börse ein

Goldstück, und will es Lore, die langsam ihrem Winke gefolgt ist, reichen. „Für Ihre Mühe!“

Hocherglühend tritt das Mädchen zurück. „Wir sind hier nicht gewöhnt, uns für kleine Gefälligkeiten bezahlen zu lassen!“ sagt sie hastig, dann huscht sie an der Fremden vorüber, ist mit einem Satze die Stufe hinab und eilt dem Nebenhause zu, in welchem sie verschwindet.

„Sonderbar!“ meint Hanna von Ilten, ein wenig von ihrer überlegenen Haltung verlierend. „Das begegnet mir wirklich zum erstenmal, daß man ein Trinkgeld verschmäht, und das in Ihrem Asselbach, mein Freund.“

Ebert zuckt die Achseln. „Das Mädchen hält sich für etwas besseres, nur so erkläre ich mir ihr Verhalten.“

„O, lassen Sie! Ich finde den Unterschied zwischen einem Dienstboten und einer Landmagd nicht,“ sagt sie ein wenig spöttisch, als habe sie sein Verteidigungsversuch amüsiert.

„Ah, bah — in der That!“ meint Edemissen, „ich weiß auch nicht.“ Er scheint die Erinnerung daran verloren zu haben, daß ihm noch vor einer Stunde Lore seiner erprobten Eroberungsversuche würdig erschien.

„Nur bis zum Wirtshause am Eingange des Dorfes acceptiere ich Ihre Begleitung, meine Herren,“ sagte Hanna, sich aufs Pferd schwingend, in ihrer bestimmten Weise.

Der Weg ist nur kurz, zwischen Hecken und an Gartzäunen hin. Ländliche Blumen und Gemüsebeete sind dahinter, spielende Kinder gleiten auseinander, starren die ungewohnte Erscheinung an, stoßen mit den Ellbogen und recken sich auf den Fußspitzen.

An dem Thore des Wirtshauses lehnt der Reitknecht neben seinem Pferde und unterhält sich herablassend mit dem Wirt, der sich bemüht, allerlei aus ihm herauszufragen. Nun giebt es ein kurzes Abschiednehmen — Philipp Ebert drückt die kleine Hand: „Vergessen Sie nicht, daß Sie sagten auf Wiedersehen!“

Sie nickt und sprengt davon. Der Staub wirbelt hinter ihr drein.

„Eine schöne Dame!“ sagte der Wirt vertraulich.

„Hm — sie machen auch sehr viel Gethue mit den Gästen auf Dalle, der Herr Baron ist immer um sie. Wäre auch hierher gekommen,“ sagte der Bereiter, „aber zufällig hat's auf einem Vorwerk ein kleines Unglück in der Sägemühle gegeben — einem Manne ist der Arm zerquetscht, na, wenn da der Herr gerade vorbei kommt, muß er sich wohl drum kümmern!“

„Baron Talvers ist Witwer, noch in guten Jahren,“ berichtet Herr v. Edemissen.

„Ja, und was für 'ne Partie — keine zweite in der Provinz. Zu seinen Jagden kommt der Kaiser mit seinem ganzen Hof, nur ein lütjes, kränkliches Mädchen da — der heiratet natürlich bald wieder.“

*

„Na, wo sind denn die Alten?“ fragt ein stämmiger Mann mit rötlichem Bart, vor Lore hintretend, die mit zwei gefüllten Wassereimern vom Brunnen herkommt. Er hat den Strohhut abgenommen, nicht um zu grüßen, sondern um seine Stirn, die vom raschen Gange heiß ist, zu kühlen.

„Auf dem Felde.“

„So! Immer wühlen, natürlich, können nie genug kriegen, die reinen Maulwürfe.“ Er lacht und wirft sich mit einem Ruck auf die Bank, welche vor dem Hause steht. „Und 'nen Durst kriegt der Mensch, — uff! Was zu trinken im Hause?“

Das Mädchen deutet auf seine Last. „Ganz frisch!“

„Ah, so is es nicht gemeint, das is zu ungesund nämlich,“ er lacht, denn es dünkt ihm ein Witz, „bei der Hitze kann nur'n Nordhäuser helfen! Un der wird ja auch wohl da sein, ich müßte den Alten nich kennen! Versteckt er den Buddel noch immer an dem alten Platz, hinter seiner Drehmaschine in der Werkstatt, he?“

Auf eine Entgegnung hat er nicht gerechnet, er kneift blinzelnd das eine Auge zu. „Immer 'n heimlichen Groschen, denn der Drache hält'n knapp, ja, das weiß ich noch,“ er streckt die Hand aus, „von da her, wie ich so hoch war.“

Er sieht sich um. „Alles wie immer, das kann auch nicht anders sein, ob man nu eins oder sechs Jahre weg gewesen is. Aber bei dem roten Hermann, wo ich unterwegs vorgesprochen habe, haben sie mir erzählt, daß der neue Bürgermeister hier wohnt. „Na, vor dem hat die alte Lenschen doch wohl Respekt — solange, wie's dauert. Ein ordentlicher Mensch? Und den kann der Ort ja brauchen — — soll man was dafür thun! Die andern waren lauter Schlafmützen — soll nur den Ort in die Höhe bringen, kommt uns allen zu Gute.“

Er gähnt ein paarmal und spricht dazwischen: „Das alte Nest — ja, anhänglich is man doch nun mal, das steckt in allen Asselbachern.“ Er hat blaue, gutmütige Augen, eine Art unbändiger Fröhlichkeit steckt in dem gesund aussehenden Menschen.

„Alle Feldfrucht steht gut, da wird es ja wohl auch zufriedene Gesichter geben,“ meint er und dann pfeift er, — wie ein Eisenbahnpfiff klingts. „Jemine, nu haben die mich wahrhaftig schon eingeholt.“

Mit schlürfenden Schritten kommt eine junge Frau, einen vierjährigen Jungen an der Hand nach sich ziehend, durch den Heckenweg. Sie hat ein hübsches Gesicht, aber ein Ausdruck der Unzufriedenheit liegt auf demselben. Sie trägt ein gelbgrundiges Kattunkleid mit großen, roten Blumen und der Hut, welcher auf ihren braunen schweren Flechten sitzt, ist mit Band beladen. Der Kleine weint und stemmt sich bei jedem Schritt.

„Natürlich, da sitzt er nun schon lange, un ich kann zusehen, wie ich mit dem Vogel weiter komme,“ ruft sie dem Manne zu.

„Na, da bist Du ja!“

Sie bleibt einige Schritte entfernt stehen, läßt den Knaben los, der sich nun auf den Boden wirft und sagt: „Freilich, da bin ich und halbtot nach dem weiten Wege vom Bahnhof und der Junge soll's noch kriegen.“ — Mit einem Schrei springt er auf und rennt nach seinem Vater. „Ne, thun darf sie Dir nichts,“ lacht er und streicht dem Burschen über das borstige Haar. „Jungens gehören nicht unter die Fuchtel von Weibsleuten!“ Dann wendet er sich an seine Frau, die neben ihm auf die Bank sinkt. „Du, Line, die Alten sind nich da, die wühlen auf dem Felde rum, das kennen wir ja — lieber sich selber die Knochen zerschinden, als 'nem Tagelöhner auch nur 'nen Groschen zu verdienen geben. Na, soviel weiß ich, wir machens mal nich nach, Du un ich!“

„Ne!“ sagt die Frau, deren lustige Augen im Widerspruch mit ihrem trägen Wesen stehen.

„Auf den Kaffe wirst Du wohl noch'n bischen warten müssen — oder —“ er sieht Lore fragend an und setzt hinzu: „Wer ich bin, brauche ich wohl nicht zu sagen?“

Lore hebt die dunklen Augen. „Ich denke — Wilhelm Lensch.“

„Das stimmt!“

Die junge Frau nimmt mit der rechten den Hut ab und stemmt mit den linken Arm in die Seite, dann macht sie ihrem Manne mit dem Kopf ein Zeichen und sagt: „Ach so — das is doch gewiß.“

Er nickt. „Wird wohl sein.“

„So!“ — mit einem tiefen Atemzuge stößt sie das Wort eraus — „so!“ und ein kritischer Blick mustert Lore. „Ja, wenn nun die einmal da is, warum sitzt sie denn zu Hause und läßt die alte Frau sich abquälen? Un wir kommen nach zwei Jahren mal her, die weite Fahrt, un finden solchen Empfang?“

„I, Line, es hat doch kein Mensch darum gewußt!“ meint Lensch junior und sucht nach einer halb angerauchten Zigarre in seiner Rocktasche.

„Das is ganz einerlei! Wenn ich bedenke, wie wir uns zu Hause quälen müssen, Du in der Fabrik un ich mit den Kostgängern — die liebe Not hat unsereins, und so was,“ sie legt soviel Verächtlichkeit, als sie nur kann, in den Ton, „geht hier herum, wo's garnicht hingehört und spielt das Fräulein — das is von Gotts und Rechtswegen 'ne Schande. Und Du bist der Sohn und Du sollst Dir so was nich gefallen lassen, sage ich! Da is unser Junge, der kann mal wohl eitel Brot essen und das, was nich hergehört, das hat gute Tage.“

„Na, Line, übertreib nu man nich,“ sagte der Mann und kratzt sich hinter den Ohren, „bei der Alten hat noch kein Mensch gute Tage gehabt.“

„Ich weiß, was ich sage!“ entgegnete Line.

Lore hat kein Wort erwidert, sie richtet sich endlich auf und trägt die beiden Eimer über die



Das Wrack der „Kreisenau“.

Schwelle. Die junge Frau sieht ihr zu und stößt dann ihren Mann an. „Nu kann ich nicht mehr, thut, als ob sie nichts gehört hätte. — Ich sage Dir, Wilhelm, die höchste Zeit is es, daß wir hier sind und mal nachsehen. Die beiden Alten lassen sich ja wohl das Hemd vom Leibe wegnehmen —, so was aufzupacken, was nicht hergehört."

Lore, die einen Korb am Arm hat, huscht den Gang hinunter nach dem kleinen Kramgeschäft drüben und kommt schnell zurück, ein Päckchen in der Hand.

„Du," sagt Lensch, als er sie in der Küche hantieren hört, „das Mädchen is so übel nich — ich meine aber, unser August hätte anders ausgesehen, sie muß der Mutter nachschlagen!"

Die Frau zuckt mit einem häßlichen Lachen die Achseln. „So'n Kuckucksei!"

„Dem Mädchen, der Marie aus Hosege, hat aber kein Mensch was nachsagen können —" meint er gedehnt, „von der ihre Bravheit sprechen die Leute noch — da traf ich mal Einen —"

Lines Augen schießen Blitze.

„Jetzt hörst Du auf, anzüglich brauchst Du nich zu werden. Ich hätte noch ganz andere kriegen können, wie Dich. Und was kann ein Mädchen dafür, wenn die albernen Mannsleute hinter ihm her sind."

„Ja, hinter Dir sind sie her gewesen," sagt Wilhelm Lensch, „und was Deine Mutter war, so 'ne Schlaue giebt es nich wieder — wie sie sah, daß es mit dem dicken Müller nichts wurde, da mußte ich dran — na, ja —"

„Un Du," — fällt Frau Line ein, „so 'n Mädchenjäger —"

„Weißt Du was, laß man die alten Geschichten," wehrt er nun, „das hat gar keinen Zweck!"

Sie sind beide still; der Knabe sitzt auf der letzten Treppenstufe und füllt seine dicken Hände mit Kies und stopft ihn in die Taschen, er wird bei der seinem Sonntagsröckchen sehr wenig dienlichen Beschäftigung durch die Eltern nicht gestört, sie schließen die Augen und geben sich einem Halbschlummer hin, aus dem sie erst wieder erwachen, als Lore einen Tisch mit Tassen vorsichtig herausträgt und vor sich schiebt.

„Guck doch!" sagt Wilhelm Lensch, mit einem anerkennenden Blick. Seine Gattin sieht nichts, als die ihr schuldige Aufnahme, sie nimmt die Tassen einzeln in die Hand und liest die Inschriften laut: „Zum Andenken!" „Aus Freundschaft!" „Dem Hausherrn!" Dann faßte sie nach den Löffeln: „Tomback."

Line seufzt. „Wir könnten so gut welche brauchen."

„Kriegen thun wir sie ja mal!"

Fortsetzung folgt.

Wenn's kalt wird . . .

Eine Kindergeschichte von Paul A. Kirstein.

„Hei, Mutter sieh, wie der Schnee da draußen so lustig flackert, immer auf und ab, so glitzernd und bunt!"

Der kleine Mann am Fenster klatscht in die Hände und freut sich, als geschähe ihm damit das größte Glück. Dann aber wird er plötzlich ruhig, und fast traurig sagt er zu seiner Mutter: „Ich habe ein Kind gekannt, das konnte den Schnee nicht leiden!"

Die Mutter lächelt. „Warum denn nicht, Fritzchen?"

„Ja, Mutter, es fror immer dabei!" — und es klingt, als wäre ihm das unglaublich und unfaßbar, als könnte ihn das fast beleidigen — „ja, Mutter, es fror und war böse auf ihn — und sieh nur, er sieht doch so schön aus!"

Ein Strahl von glänzender Mittagssonne fuhr gerade durch die dichten Flocken und brachte wirklich einen wunderschönen Anblick hervor. Wie tausende von Edelsteinen flimmerte es in der klaren Luft, aber dann — wie mit einem Male, war auch all die Herrlichkeit verschwunden. Die Sonne blitzte wohl noch; doch die blinkenden Funken, die hatten aufgehört, und unter dem wärmenden Strahl schmolz langsam der leichte Schnee.

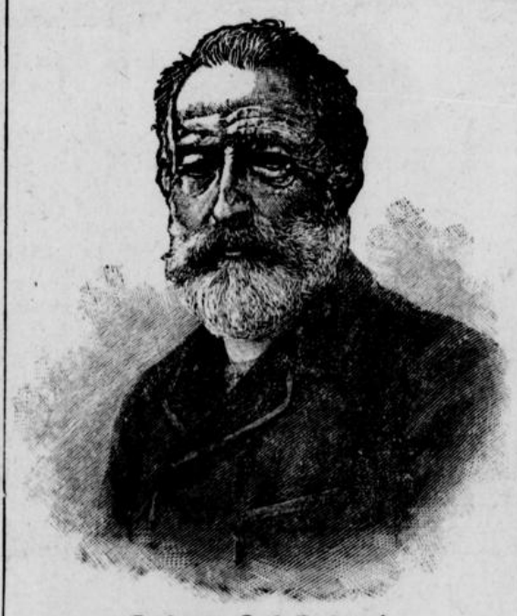
Der kleine Fritz sah fast betrübt zu all' dem darein, aber seine Mutter tröstete ihn schnell: „Siehst Du, nun friert vielleicht das arme Kind nicht mehr so stark, nun, wo der Schnee fort ist. Die Sonne macht es vielleicht ein bischen warm, und das arme Kind ist dann froh, nicht, mein Jungchen?"

Das Jungchen schaut sie ziemlich verständnislos an. Er kann das garnicht begreifen, daß jemand jetzt frieren kann, wo ihm doch immer „beinah heiß" ist.

Freilich er, der behütete und verwöhnte Sohn, der einzige von ziemlich wohlhabenden Leuten! Er kann das garnicht einsehen!

Da setzt sich seine Mutter mit ihm hin und fragt ihn weiter. Und er erzählt, wie er vor drei Tagen mit seinem Fräulein unten gewesen war, und wie das Fräulein plötzlich hätte noch einmal hinauf müssen, da hätte er unten gestanden und auf sie gewartet. Da wäre auf einmal von hinten — er meinte damit vom Hofe — ein kleines Mädchen gekommen, und das hätte sich neben ihn gestellt. Er habe sie gefragt, ob sie auch spazieren ginge; sie aber hat blos ganz arg mit den Zähnen geklappert und gesagt: „Ach nee, der olle Schnee! Dabei friere ick blos noch extra!"

Ganz entrüstet ist der kleine Fritz, als er das erzählt.



Professor Carl Becker †.

„Nicht wahr, Mama," sagt er, „die ist blos pimplich, sonst würde sie doch jetzt nicht frieren!"

Die Mutter sieht ihn an und streicht ihm leise über sein weiches blondes Haar.

„Soll die Mama mal etwas erzählen, Fritz, etwas aus der Zeit, wo sie selber noch fast so klein war, wie Du?"

„Ach ja, Mama, ach ja!" ruft er freudig und bringt sich gleich seinen kleinen Sessel zu ihr heran.

„Es ist zwar keine von den lustigen Geschichten, die Du sonst immer von mir zu hören bekommst, aber diesmal — — vielleicht gefällt sie Dir doch!"

Er legt die Hände in ihren Schoß und schaut mit glänzenden Blicken zu ihr hinauf. Seine Mama erzählt ihm wieder eine Geschichte! Man sieht ihm seine Freude ordentlich an.

Und die Mama beginnt: „Denk' Dir mal, vor vielen, vielen Jahren — da war in einer kleinen Stadt, ziemlich weit von hier, auch ein lustiges und ein sehr zufriedenes Haus. Da war ein sehr guter Papa, eine sehr, liebe Mama und zwei sehr kleine Kinder, ein Knabe, so groß wie Du, und ein Mädchen, das noch kleiner war. Und an Sonn- und Feiertagen, da kam dann noch ein dritter hinzu; der war aber größer und älter als der Knabe und auch als das Mädchen. Der erschien immer zu Besuch und spielte mit den beiden kleineren, und wenn sie alle drei dann so lustig waren und in der Stube herumtollten, daß das ganze Haus erdröhnte, dann freuten sich der Papa und die Mama, und sahen mit glücklichen Gesichtern auf die Spiele der Kinder herab und wünschten nur, es sollte ewig so bleiben, ewig so leidlos und froh, wie jetzt, wo es allen noch gut ging.

Aber das Schicksal war damit nicht einverstanden. Es schien, als neidete es den Menschen ihr Glück, und eines Tages, als die Sonne des Herbstes noch am Himmel stand, da traf es sie mit schwerem Leid und schwerer Sorge. Eine Krankheit schickte es ins Haus, wild und böse, und die mußte Vater und Bruder zu gleicher Zeit befallen und sie hinraffen, noch ehe der Winter kam."

Die junge Frau hielt einen Moment inne und starrte vor sich hin, erwartungsvoll zupfte sie aber Fritzchen am Arme: „Weiter doch Mama — bitte, bitte!" — und sie erzählte ruhig weiter.

„Ja Fritzchen, da standen denn eines Tages die Mutter und das kleine Mädchen — Ella hieß es — an einem offenen großen Grabe und härmten sich in tiefstem Herzeleid. Und ein kalter, frostiger Nordwind wehte dazu mit scharfem, schneidigem Zuge, und sang ein so trostloses, trauriges Lied, daß Mutter und Kind nur immer weinen mußten, weinen — und sie froren dabei so sehr, denn sie fühlten sich jetzt ganz einsam und verlassen.

Auf dem Heimweg vom Kirchhof aber, als sie dumpf und stumpf vor Schmerz dahinschritten, da kam zu Ella der andere kleine Knabe, der immer mit ihr und dem toten Bruder gespielt hatte, und als er seine kleine Freundin so zitternd vor Kälte neben sich gehen sah, da nahm er sie zärtlich bei ihrer kleinen Hand und flüsterte ihr zu: „Friere nicht, Ella'chen, ich will Dich ja schützen vor Kälte!" und dann nahm er seinen großen Kragenmantel und hängte ihn ihr liebevoll um die Schultern.

Als die Mama dies erzählte, schaute sie Fritzchen ganz verlegen an: „Ja, Mama, sollte ich denn auch —"

Sie schüttelte den Kopf: „Nein, Fritzchen — hör' nur erst zu. — Also der kleinen Ella war nun wirklich wärmer geworden, aber nicht nur, mein Kind, weil sie den schönen Mantel noch um hatte, nein — der kleine Junge hatte ihr auch zärtlich und tröstend in die Augen geblickt, daß ihr davon schon ordentlich warm um's Herz geworden war. Sie hatte gefühlt, daß er in seinem Herzen so voll von Mitgefühl für ihren Kummer war, daß er ihr gern, so gut wie es ging, die größere Hälfte abgenommen hätte, und das hat ihr in ihrem Weh so gut, so wohl gethan, daß sie darüber das Leid — und auch das Frieren fast vergaß. Siehst Du, Fritzchen, das wollte ich Dir erzählen."

Der kleine Mann auf dem Stuhle wußte noch nicht, was er dazu sagen sollte. Er legte den Kopf an der Mutter Brust und schaute sie sinnend von unten herauf an. Er hätte gar zu gern noch mehr von ihr gehört. Er hörte sie so gern erzählen. Aber als er sie immer nur auf sich herniederlächeln sah, bekam er Furcht, daß sie doch schon aufhören könnte, und leise fragte er sie da, über all seine anderen Gedanken hinweg: „Ist's schon zu Ende Mama?"

„Na, eigentlich ja, Fritzchen, aber wenn Du willst — ich weiß noch mehr!"

Er richtete sich wieder auf und sah sie forschend an.

„Siehst Du, die kleine Ella ist dann langsam

ein großes Mädchen geworden, doch in ihrem Hause sah es lange nicht mehr so schön und reichlich aus wie früher. Der Papa hatte nicht viel hinterlassen, und die gute Mama, die so wenig von der Welt und den Menschen wußte, hatte das bischen, das noch da war, auch bald ausgegeben. Da kam denn die Sorge und die Not zu ihnen und zausten sie tüchtig herum, und wieder flossen die Thränen und wieder war das Herzeleid sehr, sehr groß."

Und aufs neue kam da der kleine Knabe, der inzwischen auch groß und stattlich geworden war, und brachte Wärme und Freude in das Haus. Er half mit seinem guten Herzen, wo er nur irgend konnte, aber das beste, was er brachte, war doch stets sein großes Mitgefühl. Daß er verstand, wo es der Ella und der Mutter wehe that, und daß er sich mit so viel Zartsinn und Feinheit bemühte, da ungesehen und unmerkbar zu lindern und zu bessern — das war wie Sonnenstrahl, der in die kalten Tage scheint, und das gab Wärme und auch warmes Leben!

Und selbst, als die Jahre dann weitergingen und die arme Ella hinaus mußte in das Leben, sich ihr Brot selbst zu verdienen, da war er es, der ihr Wärme brachte zu der abstoßenden Kälte der Menschen.

Oft schrieb er ihr: Friere nicht, ich bringe Dir Schutz! wie damals auf dem Weg vom Kirchhof und dann konnte sie wieder Vertrauen und Hoffnung fassen, denn sie wußte, sie war nicht ganz verlassen.

Und das hatte ihr Trost gebracht, die ganzen schweren Jahre hindurch, bis er dann eines Tages kam —— na, bis er sie eben heiratete, und sie bei ihm ganz wohlgeborgen, ganz warm im traulichen Neste saß."

Da sprang der kleine Fritz von seinem Stuhl und rief: „Nun, Mama, nun weiß ich, was Du meinst! Ich hätte dem Kind, das da fror beim Schnee, auch zureden sollen, nicht wahr?"

„Na, Fritzchen, vielleicht noch mehr! Denk mal — jetzt, so um Weihnachten herum?!

Da verstand er sie und gleich kramte er in all seinen Spielsachen herum und suchte eine große Menge heraus; die wollte er dem armen Kind „da hinten", das so fror, wie zur Entschädigung bringen. Und die Mutter wählte noch eine Anzahl von Kleidern und Wäschestücken aus, dann holte sie aus der Speisekammer ein großes Stück kalten Braten, eine Flasche Wein und fügte auch einen Topf Liebigs Fleisch-Extrakt hinzu, dessen praktische und wertvolle Bedeutung sie der armen Frau erklären wollte.

Als sie beide wieder herauskamen aus der ärmlichen Wohnung, da war dem kleinen Fritz ganz eigen in der Brust. Es sah alles anders aus, wie bei ihnen oben, — und die große Freude, die sie gehabt hatten über die Sachen, die er nicht mehr trug!

Er konnte sich nicht recht da hineinfinden!

Und wie, um ihn von den traurigen Gedanken abzulenken, fragte ihn die Mutter: „Weißt Du denn auch, wer die beiden waren, von denen ich Dir heute erzählt habe? Dein guter Papa und ich, vergiß das nicht, mein Junge!"

Da sah er sie erstaunt an: „Ihr beide, Du und Papa?" Und in Gedanken an die Aermlichkeit „da hinten" fuhr er dann fort: „Weißt Du, Mama, geben will ich dem armen Kind ja, soviel ich kann, damits nicht mehr friert, aber heiraten, nicht wahr — das brauch' ich doch nicht, Mama?"



Erwacht. Nach dem Originalgemälde von R. Konopa.

Zu unseren Bildern.

Der soeben verstorbene Feldmarschall Graf von Blumenthal war bereits längere Zeit leidend, und hielt sich auf seinem Ruhesitz Quellendorf bei Cöthen auf. Der Verstorbene wurde am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. O. geboren, erhielt seine Bildung im Kadettenkorps und wurde 1827 Offizier. Im Stab des Generals v. Bonin machte er den dänischen Feldzug mit und wurde im Mai 1849 zum Chef des Generalstabs der schleswig-holsteinischen Armee ernannt. 1853 zum Major befördert, wurde er 1858 als Oberstleutnant zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Karl, im Dezember 1863 aber zum Chef des Generalstabs des kombinierten mobilen Armeekorps ernannt. In dieser Stellung hatte er am Gefecht bei Missunde, am Sturm auf die Düppeler Schanzen und am Uebergang auf Alsen hervorragenden Anteil. Im Juni 1864 zum Generalmajor ernannt, übernahm er nach der Wiederherstellung des Friedens das Kommando erst der 7., dann der 30. Infanteriebrigade und wurde 1866 unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen Chef des Generalstabs der zweiten Armee. Die ausgezeichnete Leitung der Operationen dieser Armee bei Nachod und Königgrätz war großenteils sein Werk und fand die verdiente Anerkennung. Er avancierte im Oktober zum Generalleutnant und erhielt das Kommando der 14. Division. 1870 ward er wieder Generalstabschef des Kronprinzen als Oberbefehlshaber der dritten Armee. Am 20. August 1870 erhielt er in Pont a Mousson vom König das Eiserne Kreuz erster Klasse zugleich mit dem Kronprinzen. Auch wurde er wiederholt in das Hauptquartier des Königs berufen, um an den Beratungen über die Feststellung des allgemeinen Kriegsplans teilzunehmen, namentlich vor der Schlacht bei Sedan und mehrmals während der Belagerung von Paris. Nach Beendigung des Krieges wurde er durch eine Dotation von 450 000 Mk. ausgezeichnet. Im März 1872 erhielt er das Kommando des 4. Armeekorps und wurde 1883 in den Grafenstand erhoben. Die Stellung eines Generalinspekteurs der 3. Armee-Inspektion, welche ihm im Jahre 1892 übertragen wurde, hat der Feldmarschall im März 1898 niedergelegt und sich seitdem nur wenig in der Oeffentlichkeit gezeigt. Graf Blumenthal war Chef des reitenden Feldjägerkorps und des Magd. Füs.-Reg. Nr. 36.

Deutlicher, als eine lange Beschreibung es vermag, führt uns die umstehende, nach einer Momentaufnahme angefertigte Zeichnung die Situation des Schiffes nach seiner Strandung außerhalb der Ostmole des Hafens von Malaga vor Augen. Aus dem Bilde geht die Lage des Schiffes klar hervor. Dasselbe ist mit seiner Steuerbordseite (rechte Seite) gegen die Felsen geschleudert, leck gestoßen und dann gesunken, sodaß das Wasser bis zu den Unterrahen, die es noch eben verdeckt, reicht. Die volle Takelage des Schiffs, das als Vollschiff mit je 4 Rahen an seinen drei Masten getakelt war, wie es auch im Gegensatz zu unrichtigen Zeichnungen in verschiedenen Blättern, von uns dargestellt worden ist, tritt in dem photographischen Bilde deutlich hervor. Das Schiff ist mit dem Vorderteile (rechts im Bilde) etwas tiefer gesunken, als hinten; auf den Rahen und in den Marsen befinden sich noch mehrere Schiffbrüchige, die der Rettung vermittelst ihnen zuzuwerfender Taue harren. Von Bord aus war bekanntlich sofort nach dem Aufstoßen des Schiffes durch Zuwasserlassen der Steuerbordboote und Anlandgehen von Leinen die Rettung der Besatzung ordnungsmäßig eingeleitet worden. Noch eine halbe Stunde etwa versank das Schiff, bis es die in unserer Zeichnung dargestellte Lage einnahm. Das Verhalten der Besatzung war bekanntlich ein ausgezeichnetes.

Am 20. Dezember 1900 verstarb kurz nach vollendetem 80. Lebensjahr infolge einer Influenza der Ehrenpräsident der Berliner Kunstakademie, der allbekannte Maler Prof. Karl Becker in Berlin. Er war ein vortrefflicher Gemälde- wie Bildnismaler. Seine künstlerischen Fähigkeiten wie auch seine menschliche Persönlichkeit gewann ihm sofort die Herzen Aller, die Gelegenheit hatten, ihm näher zu treten. Diese allgemeine Hochschätzung bewirkte auch seine Berufung zum Präsidenten der Berliner Kunstakademie, welches Amt er lange Zeit bekleidete.

Erwacht ist das Kind mit der Weihnachtspuppe im Arm, mit der es eingeschlafen war. Noch blüht dem kleinen Menschen der Kindheit goldener Morgen. Die Schule hat ihn noch nicht mehr klug und weniger unbefangen gemacht, vom Kampf des Lebens weiß er nichts, denn die zärtlichen Eltern sorgen für ihn. Glückliches Alter, dem das Erwachtsein aus erquickendem Schlaf nicht einen Tag voll mühevoller Arbeit, von Sorgen im Kampf ums Dasein, sondern nur den neuen Beginn harmloser Freude bedeutet!

Allerlei.

Auch in diesem Winter bringt die Wollwarenfabrik Johs. Wilh. Meier in Hamburg 26 wieder einen größeren Posten vorzüglicher, schwerer und großer wollener Pferdedecken zum Verkauf. Jeder Pferdebesitzer wende sich bei Bedarf vertrauensvoll an obige Firma, wir sind fest überzeugt, daß Jedermann, was Qualität und Preis anbelangt, in jeder Weise zufriedengestellt sein wird. Die Decken sind extra groß, ca. 165 mal 190 Zentimeter, sodaß dieselben das ganze Pferd bedecken, aus guter Wolle gearbeitet, mit hübschen Kanten (Borden) versehen, sowie mit Wolle umnäht, und werden einzeln zu den spottbilligen Preisen von 4.50 Mark pro Stück in brauner oder grauer Farbe, resp. 6.25 Mark pro Stück in gelber Farbe unter Nachnahme des Betrages versandt. Die Firma besitzt viele lobende Anerkennungsschreiben von Rittergutsbesitzern, Landwirten, Offizierskasinos 2c., weshalb wir allen werten Lesern empfehlen können, einen Versuch zu machen. Sollte irgend jemand nicht zufriedengestellt sein, so verpflichtet sich die Fabrik, Nichtkonvenierendes unter Zurückerstattung des erhaltenen Betrages anstandslos zurückzunehmen.

Ein verborgener Schatz. Man macht sich keinen Begriff, wie wundervoll die Selbstbereitung von Cognac, Rum und sämtlichen Liqueuren mit den berühmten Combinirten Original Reichel-Essenzen (ges. geschützt) ist, bis man es selbst erst einmal versucht und kennen gelernt hat. Das Verfahren ist höchst einfach und leicht, die Erfolge so überraschend schön, daß alle Erwartungen übertroffen werden, und, wie die vielen uns vorliegenden lobenden Anerkennungen übereinstimmend bekunden, die selbstbereiteten Getränke wahre Musterfabrikate sind, welche selbst von feinsten Marken nicht übertroffen werden. Besonders hervorheben wollen wir den herrlichen Benedictiner und Chartreuse, den feurigen Allasch, Aromatique und Ingwer, den lieblichen Marasquino, Curacao, Pepermunt, Cherry Brandy, ferner die köstlichen Damenliqueure Cacao, Mocca, Vanille, Rosen und „Frauenlieb" und für den Magen den kräftigen „Hausdoctor", sowie „Alter Provisor" oder Stonsdorfer, Boonekamp, Angostura und viele andere. Reichels Combinirte Original-Essenzen sind nur in Original-Flaschen mit Namenszug und Gebrauchsvorschrift zu 40, 50, 60, 75 Pf. u. s. w. für ca. zwei und einen halben Liter Liqueur, echt vom alleinigen Fabrikanten, Herrn Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße No. 4, zu beziehen, woselbst auch der nötige Weingeist erhältlich ist. Nach auswärts durch die Post. Prospekte mit wertvollen Rezepten sind gratis und franko zu haben.

Ein großer Teil der Menschheit ist heute von Krankheiten aller Art heimgesucht und Jeder richtet sein Interesse naturgemäß darauf, die verloren gegangene Gesundheit wieder zu erlangen. Ganz speziell solche Krankheiten wie z. B. Gelenk-Rheumatismus, skrophulöse Ausschläge, engl. Krankheiten, Gicht 2c. grassieren gegenwärtig überaus stark und noch immer ist es nicht gelungen, Mittel zu erfinden, durch die die vollständige Beseitigung obiger Leiden erzielt wird. In Anbetracht dessen wird unseren geschätzten Lesern und Leserinnen gewiß sehr damit gedient sein, wenn wir sie auf ein von Herrn Gustav Zubeil zu Berlin N. W. Waldstr. 7, auf dessen ständige Anzeige in diesem Blatte wir verweisen, erfundenes Präparat aufmerksam machen, durch welches den betr. Leidenden Befreiung, zum mindesten aber Linderung ihrer Krankheit in Aussicht gestellt wird. Herr Zubeil hat sich seine präparierte Roßmark-Einreibung — so wird das Mittel genannt — gesetzlich schützen lassen und hat damit bereits, wie zahlreiche erstklassige Dankschreiben, die im Original bei Herrn Zubeil anzusehen sind, beweisen, in zahlreichen Fällen die besten Erfolge erzielt. Aber nicht nur gegen obige Leiden, sondern auch gegen Verstauchungen, Arm- und Beinbrüche sowie zur Stärkung für sämtliche Glieder ist Zubeil's präparierte Roßmark-Einreibung ein erprobtes Mittel und geben wir unseren geschätzten Lesern und Leserinnen anheim, sich in Krankheitsfällen an die Firma Gustav Zubeil zu Berlin N. W. Waldstraße 7 zu wenden. Der Preis p. o Flasche beträgt 1.50 Mk., bei Versand nach außerhalb 3 Flaschen portofrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaufen Sie nicht

bevor Sie sich von meinen unübertroffen billigen Preisen überzeugt haben. Nickel-Herren-Rem.-Uhren . . Mk. 2.75 Massiv gold. Ringe . . . . . „ 2.— Regulateure, Geh. Nussb. pol. „ 6.25 Neueste Preisliste umsonst. Umtausch gestattet oder Geld sof. zur.

Hugo Heyne, Uhrmacher, Berlin C., Landsbergerstr. 60—61.

Gesichtspickel,

Finnen, Mitesser, Pusteln, Flechten, Röthe, Jucken, Frost bes. Chemit. Sünderhauf's Hautbalsam, fr. geg. 2,50 Mk. Briefm. od. Nachn. u. d. Paul Sünderhauf & Co., Berlin 60, Gr. Frankfurterstr. 89.

Gesichtspickel,

Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franco geg. Mk. 2.50 Briefm. oder Nachn., nebst lehrreichem Buche:

„Die Schönheitspflege"

als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direct d. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnst. 4

Sichere Existenz!

Buchführung

und Comtoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg 27, Jakobstrasse 37. Prosp. u. Probebriefe gratis u. frei. Hohes Gehalt!

Kaffee, billig

versende franco gegen Nachnahme in Post-Packeten à 10 Pfd. brutto: Mk.

Campinas, roh	7,96,	gebrannt	8,84
Perl-Kaffee	8,85,	„	10,20
Costarica	10,52,	„	12,80
Ostafrikaner	14,10,	„	15,85
Cacao, guten	16,20,	allerbesten	28,40
chin. Thee	18,70,	f. Honig	5,70

Versandhaus F. Reitemeyer Bocholt in Westfalen.

Terra

befestigt **automatisch** Briefe und Karten, **ohne** vorherige **Lochung**, in **Buchform**, so **fest**, wie **gebunden** u. gestattet dennoch blitzschnelles **Herausnehmen** der **einzelnen** Blätter.

Terra

verwirft das **schädliche** und **zeitraubende Lochen** der Schriftstücke, **vermeidet** somit das **Weglochen** wichtiger **Zahlen** und **Worte** und ermöglicht das **Nachlesen** wie in einem **offenen Buche.**

Terra

der neuerfundene Briefordner (Buchform) bewirkt **3mal** so **schnelles Einordnen** wie Lochordner, und wird infolge seiner **vielen Vorzüge**, sowie überraschend **einfachen** Handhabung, **Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit** berechtigtes

Aufsehen

erregen. Wo nicht zu haben, liefert die Fabrik **Musterexemplare** zu **M. 1.75** geg. Voreinsend. oder Nachn. Vertretungen werden vergeben.

Papiermanufaktur Altdamm, Sundern, (Westfalen).

Man inseriere in „Zeitbilder". Erfolg ist sicher.

Nur ia. garantiert reinen **Honig**

versende franko gegen Nachnahme incl. Porto u. Eimer netto 8 Pfd. ff. Bienen-Leckhonig f. 6 M., netto 8 Pfd. ff. Haid-Seimhonig f. 5 M. **Hochfeine Molkereibutter** zu billigst, tagespreisen.

Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Neue Gänsefedern!

wie dies. von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1,40 M. nur kl. Fed. u. Daunen Pfd. 1,75 M prima Rupffed. Pfd. 2 M. geriss. Fed. Pfd. 2.50 u. 3 M., vers. geg. Nachn. unt. Garantie Zurückn. Sämmtl. Fed. sind auf meiner Dampfreinigungsmaschine sorgfältig gereinigt.

B. Köckeritz, Schwedt a. O. 4.

Rheinwein gar. rein.

Empfehlenswerte Marken: Laubenheimer 0,60 M., Winkeler 0,80 M., Winkeler Berg 1,— M., W. Hasensprung 2,— M., Rotwein 0,80, 1,—, 1,50 M. (bes. f. Kranke), Kognak echt Weindestillat 2, 3 u. 4 M. Vers. in Fäss. v. 25 Lt. an, in Kisten von 6 Fl. an. Preisl. grat. u. fr. **Spemann & Pfahl,** Weinbergbesitzer, Winkel i. Rheingau.

Neuestes Combin. **Heilverfahren** bei sämmtl. Krankh., selbst chron. sogen. unheilb. Fällen, Nervenschwäche etc. garant. sicher. Erfolg in kürz. Zeit, ohne Berufsstör., briefl. Viele Dankschreiben. Ausk. geg. Freimarke. **M. Jost,** Berlin, Chausseestr. 117. Sprechst. 9—3 u. 5—9.

Sonst nirgends!

2 Mark

kosten meine präparierten Katzenfelle geg. **Rheumatismus,** Gicht, Glieder reissen, Magenleiden, Hexenschuss, Nervenschmerzen, Hals- u. Brustschmerzen, Zahnschmerzen, Fieber, Influenza sofort verschwunden, radikaler Erfolg. Drogist **Georg Pohl,** Berlin, Brunnenstr. 157

Briefl. lehrt gründlich **Buchführung etc.** Prima Erfolg garantirt. I. Kfm. Lehrinst. Merkur, Görlitz

Gratis jedem Raucher

ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk! Die Firma H. Schmidt, Kuchhausen-Leuscheid (Sieg) versendet ihre weltberühmte mehrfach preisgekrönte Cigarre, Eigene Specialmarke für nur 5.00 Mk. pro 100 Stück und gleist trotz dieses billigen Preises noch zu je 100 Stück einen Photographischen Apparat Grösse 6×9 cm incl. sämtlichem Zubehör und genauer Anleitung vollständig gratis als Weihnachtsgeschenk. Herrliche Bilder in Visitgrösse sowie auch die feinsten Ansichtskarten kann sich jeder sofort mit demselben herstellen. Bei 500 Stck. nebst 5 Apparaten franko Zusendung. Nichtgefallendes auf meine Kosten retour. Bestellungen bitte sof. aufzugeben. D. O Zeitung angeben.

20000 Rote Betten

wurden versandt, ein Beweis wie beliebt meine Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½ pfd. prachtv. Hotelbetten nur 17½ Herrschafts-Betten 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpassend. zahle Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Wie muss eine, die höchst mögliche Reinlichkeit habende, wirkliche Gesundheitspfeife beschaffen sein? Diese Frage beantwortet (wie auch den Nutzen des Tabakgenusses) ausführlich die „Rauche Patent" Preisliste (m. v. Abbildungen) die im eigenen Interesse jeder Raucher verlangen sollte, und frei u. gratis zugeschickt wird. — Kurze Pfeifen von Mk 1.—, Jagdpfeifen v. Mk. 2.25, Lange Pfeifen v. Mk. 2.50, Cigarrenspitzen v. 45 Pfg. an. P. Blum, Pfeifenfabrik und Versand, Mülheim a. Rh.-Buchheim. 22.



Schneidigen Schnurrbart

Üppiges Haupthaar erzielt man sicher durch das seit vielen Jahren bewährte und wunderbar wirkende ung. Haar- u. Bart-Elixir „Janos". (Durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt!) Vorzügl. Mittel gegen Haarausfall.

Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis per ½ Flac. M. 1.—, 1/1 Flac. M. 2.— nebst Gebrauchsanweisung. Gegen Nachn. oder Einsendung des Betrages. Nur allein echt durch das General-Depot für Deutschland von **E. Seifert,** Dresden-Striesen Nr. 64.

Es ist so leicht, das Photographiren.

Bitte überzeugen Sie sich u. lassen sich meinen photograph. Apparat

„Perfect"

kommen. Sie können damit selbst haarscharfe Bilder u. zwar mit Apparat I in Grösse von 4½:6 cm, mit Apparat II in Grösse von 6:9 cm und mit Apparat III in Grösse von 9:12 cm, hoch- oder Querformat nach d. beigegeben. Anleitung ohne besondere Vorkenntnisse herstellen. Ich versende:

„Perfect I" complett für Mk. 1.70,
„Perfekt II" complett für Mk. 3.00,
„Perfect III" complett für Mk. 4.50

mit dem nötigen Zubehör als Platten, Papier, Entwickler, Fixirsalz, Tonfixirbad etc. franco geg. Nachn.

P. Friedrich, Nedlitz (Anhalt).

Anerkannt gute **Cigarren**

20 Sorten à M. 2.— bis 4.85 pr. 100 St. liefert **Eugen Becker,** Billigheim, Pfalz.

Stenografi Gratis-Probebrief

Warauf beruht Stottern? Auf einer Zwangsidee! Wodurch erzielt man dauernde Heilung? Durch eine Willenskur! Prosp. gegen 1.10 M. in Briefm. (bersichl.) Sprachheilanst. Villa Ruh, Lautenburg (Schweiz).

Patente aller Länder besorgt u. verwerthet **G. Brandt** BERLIN S.W. Kochstr. 48



Gustav Kreinberg, Markneukirchen Musikinstrumente und Saiten aller Art. Direct. Versand unter Garantie. Katalog gratis u. fr.

2000 **f. z. Armee-Pferdedecken**

sollen zum spottbilligen Preise von 4,50 Mk. pr. Stück direkt an Pferdebes. verkauft werden. Diese Decken unverwüstlich. Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 165:190 cm groß, also das ganze Pferd bedeckend. Farbe grau u. braun. Dieselbe geld 6.25 Mk. p. St. Johs. Wilh. Meier, Wolldeckenfabrik. Hamburg 26.

Vers. geg. Nachn. Nichtkonvenierend. verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Kufeke's Beste Nahrung für gesunde & darmkranke Kinder **Kindermehl.** Bester Zusatz zur Milch von tausenden Aerzten empfohlen



digen Schnurrbart
upthaar erzielt man sicher
seit vielen Jahren bewährte
erbar wirkende ung Haar-
ixir „Janos". (Durch zahl-
ankschreiben anerkannt!)
Mittel gegen Haarausfall
olg garantirt
nigen Wochen.
1/2 Flac. M. 1.—, 1/1 Flac.
shat Gebrauchsanweisung
chn. oder Einsendung des
Nur allein echt durch das
epot für Deutschland von
K. Seifert,
en-Striesen Nr. 64.

t so leicht, das
otographiren.
rzeugen Sie sich u. lassen
nen photograph. Apparat
„Perfect"
Sie können damit selbst
fe Bilder u. zwar mit Ap-
n Grösse von 4½: 6 cm, mit
II in Grösse von 6:9 cm
Apparat III in Grösse von
hoch- oder Querformat
beigegeben. Anleitung ohne
Vorkenntnisse herstellen.
nde:
„Perfect I"
plett für Mk. 1.70,
„Perfect II"
plett für Mk. 3.00,
„Perfect III"
plett für Mk. 4.50
ötigen Zubehör als Platten,
Entwickler, Fixirsalz, Ton-
etc. franco geg. Nachn.
. Friedrich,
edlitz (Anhalt).

nt gute
garren
M. 2.— bis 4.85 pr. 100 St. liefert
Becker, Billigheim, Pfalz.

enografi
ats: Probebrief
Selbst Unterrichtsbriefe nach
bewährtem System Stolzer Schrey
Schrey, Berlin SW 19
beruht Stottern? Auf eine
Wodurch erzielt man dauernde
urch eine Willenskur! Prosp.
M. in Briefm. (verschl.) Sprach-
Ruth, Lautenburg (Schweiz).

nfente
inder besorgt u. verwerthet
G. Brandt
LIN S.W. Kochstr. 4

nberg, Markneukirchen
umente und Saiten aller Art
unter Garantie. Katalog gratis u. fr.

2000
f. z. Armee-
erdecken
n spottbilligen Preise von
pr. 5 Stück direkt an Pferdebes.
perden. Diese dicken unver-
D.cken sind warm wie ein
165: 190 cm groß, also das
rd bedeckend. Farbe grau u.
Dieselbe geld 6.25 Mk. p. St.
h. Meier, Wolldeckenfabrik,
Hamburg 26.
Nachn. Nichtkonvenierend.
ich mich zurückzunehmen.

Vexirbild.



Wo ist der Hund?

Problem: Die Fähnchen.



Rätsel-Ecke.

1.
Ein Mädchen, dem das Ganze fehlt,
Hab' ich zur Ersten mir erwählt,
Und reiche freudig ihr die Hand,
Weil ich in ihr die Zweite fand.

2.
Ward dir die Erste beschieden,
Sei mit dem Schicksal zufrieden;
Du kannst Bequemlichkeiten
Dann haben in der Zweiten,
Das Ganze ist ein Handelsort,
Und zwar in Holstein — such es dort!

Auflösung des Problems:

1. ABERGLAUBE,
2. ERDBEBEN,
3. MIRABEAU,
4. BALDUIN,
5. HASTINGS,
6. VIELHEIT,
7. BAGAGE,
8. UNTERTHAN,
9. SCHWENNINGEN,
10. DIRIGENT,
11. UMGEGEND,
12. DULDUNG,
13. TAGEWERK,
14. VERWÖHNUNG,
15. AMNESTIE,
16. OLEANDER.

Glaube mir, du hast viel gethan,
Wenn dir Geduld gewöhnest an. Goethe.

Auflösung des Vexirbildes aus voriger Nummer.



Belehrung über Wochenbett und Kinderpflege giebt meine Broschüre:
Die stillende Mutter.
Zusendung gratis und franko durch
Otto Welle, Osterode a. Harz.

Schwerhörigen
Hilfe durch pat. el. elect. Ohrbrille von **Sommer**, Berlin-Grunewald, Königs-Allee 5. Viele Anerkenn. Vortr. Erfolge.

Photogr. Apparate
4×4 cm Bildgröße M. 1.20 4×6 cm Bildgröße M. 1.50, 6×9 cm Bildgr. M. 2.50 kompl. m. Platten, Papier, Carton. Probebild u. Gebrauchsanw. Alle anderen Gebrauchsgegenstände enorm billig. Preisl. frei. Osw. Brentmann, Haynau i. Schl.

Blüten-Honig,
hochfeine Tafelsorte, liefert garantiert naturrein die 10 Pfd.-Dose fr. u. Nachn. f. 7 M. Nichtgefallendes nehme kostenlos zurück.
Sanders'sche Bienenzüchterei in **Werlte** (Prov. Hannover).

Gr. Concert-Zug-Harmonika
mit selbstthätigen Zitter-Apparat nur 4½ Mk. (Photographie gr. u. fr.)
Carl Kopp, Cuxhaven, Grünerweg.

Damenbärte,
zusammengewachs. Augenbrauen entferne nach jahrelangen Versuchen jetzt dauernd, schmerzlos, unschädlich. Selbstanwendung, Ueberzeugung beim Gebrauch. Fabr. und Händler: Drog. Georg Pohl, à Dose 1,00 Mk., Berlin, Brunnenstrasse 157.

Wer Blasinstrumente u. Streichinstrumente, Mund- u. Handharmonikas, Musikwerke, Automaten, Harmoniums, Pianos, Noten, Saiten etc. wirkl. gut u. billig bezieh. will, verlange gratis Prachtkatal. v. O. C. F. Bleiber Braunschweig. (ca. 5000 Dankschreib.)



Nur 4 Mark
kosten bei mir vorzügliche
Handharmonikas
mit 10 Tasten, 50 Stimmen, Nickelbeschlag etc.



Deutsch-amerikanische Guitarzither
mit 41 Saiten (5 Accorde, 5 Bässe) prächt. Instrumente, welche Jeder auch ohne Notenkenntnisse u. ohne Unterricht sofort spielen kann, v. 8 Mk. an.

Geigen und Schlagzithern



Jaeger's Instrumentenfabrik Frankfurt a. Oder.
Leierkästen, selbstspielende Musikwerke u. andere Instrumente zu billigsten Preisen

Das von
Frau Anna Hein,
früh. Oberhebamme a. d. Kgl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Berlin verfaßte Buch
Von der **Frau für die Frau**
send. f. 50 Pf. i. Brim. d. Versandhaus Ibaien. Bedarfsartik.
v. **Frau Anna Hein** in Berlin S 11, Oranienstr. 65.



Kurt Göpel
BERLIN C. 22
Stralauerstrasse 13/14.
Uhren-Fabrik-Lager
Nick. Remont.-Uhr 5 u. 7 M. Silb. Herren-Rem.-Uhr 9 M. Silb. Damen-Rem.-Uhr 9 M. Dieselbe vergoldet la. 12 M. Goldpl. Sav. Caval. 10 u. 14 M. Gold. Dam.-Rem.-Uhr 18 M. Gold. H.-Rem.-Uhr v. 29 M. a. Gold. Sim.-Tir.-Ring 4 M. an. Versand gegen Nachnahme. Pracht-Katalog grat. u. fr.

Ein wahrer Hochgenuss.
Cognac, Rum, Branntweine und sämmtliche Liqueure von köstlichem Aroma und herrlichem Geschmack von Jedermann höchst einfach und leicht selbst zu bereiten. Allein echte **Combinirte Original-Reichel-Essenzen** (gesetzlich), garantirt reine Naturprodukte, absolut nicht trübend, vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung von 60 Sorten, wie: **Ingber, Boonekamp, Stonsdorfer, Rosen, Vanille, Cacao, Chartreuse, Pepermunt, Benedictiner, Half und Half, Cherry-Brandy, Curaçao** etc. etc.
Mißlingen unmöglich. Jeder Versuch ein Meisterstück. Von feinsten Fabrikaten nicht übertroffen. Ganz enorme Ersparniß. Reell und billig.
Recept nach der Methode der Charente 1 Originalfl. Reichels Echte Cognac-Essenz fine Champ. (Fleurs de Cognac) für 75 Pf., 1 Ltr. Weingeist u. 1¼ Ltr. Wasser vermischt giebt 2½ Ltr. Cognac.
Man macht sich vorher keinen Begriff!!! — Man prüfe selbst! — Der Erfolg entscheidet. In Tausenden Familien ständig im Gebrauch.
Jede Originalfl. 40, 50, 60, 75 Pf. etc. mit Gebrauchsvorschr. giebt bis 2½ Liter Liqueur! **Elite-Collection: 7** Originalflaschen sortirt **franco** Deutschland **Mk. 4,50.** — **Versand** gegen Voreinsendung oder Nachnahme. — Jede einzelne Sorte. — Tausende ehrenvolle Anerkennungen. Prospect mit werthvollen Recepten kostenfrei. Zusendung auch einzelner Flaschen **frei Haus** durch **meine Gespanne.**
Einzig echt und nur allein: **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**
Grösste Fabrik Deutschlands im Verkehr mit Consumenten.
Warnung vor nicht echten Fabrikaten unter täuschend ähnlichen **Namen!**

Ernst Hess, Harmonikafabrik Klingenthal, Sachsen. [Begr. 1872.]
Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourn. infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis d. Güte mein. Fabrikate sein. Versandt per Nachnahme. Gutgearbeitete



Concertzugharmonikas,
50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, m. 3fach 11-faltig. Doppelbalg, vernickelten Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5.50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp.	3	echt Reg.	70	Stim.	M.	7.50
"	4	"	90	"	"	9.50
"	6	"	130	"	"	19.—
"	8	"	170	"	"	30.—

Glockenspiel M. —.60 mehr.

mit 19 Klapp.	4	echt Reg.	100	Stim.	M.	12.50
"	21	"	2	"	"	15.—
"	4	"	116	"	"	21.—
"	6	"	154	"	"	28.—
"	8	"	194	"	"	40.—

Glockenspiel M. 1.— mehr.
Tremolandoregisterzug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.
Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Guitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung.

O — Ja!
Es giebt noch Mittel, welche Ihnen die Haare erhalten resp. wiedergewinnen lassen. Lesen Sie die Broschüre von **Dr. Monheim über Pflege und Behandlung der Haare** mit „Brillen'o Haarnährstoff Brillant"! — — Verlangen Sie dieselbe gratis und franko per Postkarte. — —
Adresse: **Karl Iven & Co., Köln a. Rh. 35.**

14 Tage zur Probe



versende ich meine neueste **Amoretten-Drehorgel** mit mehrfacher Trompetenverzierung ca. 30 cm lang, 23 cm breit und 18 cm hoch. Dieselbe ist allgemein beliebt, sehr dauerhaft u. schön gearbeitet, hält jahrelang, eignet sich durch ihren lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Der „Kattenfänger", „ist denn kein Stuhl da", „Komm, Karlinchen, komm", „Ich bete an die Macht der Liebe", „Grosser Gott wir loben dich" und viele hundert andere neueste Musikstücke spielt man mittelst auswechselbaren Metallnotenscheiben auf derselben. Preis spottbillig, nur 9½ Mk. mit 3 schönen neuen Stücken. Versandt in Kisten verpackt gegen Nachnahme von
Heinr. Suhr, Neuenrade 48 (Westf.)

Zubeil's präparirte Rossmark-Einreibung
(Gesetzlich geschützt!)
ist das beste gegen **Gelenk-Rheumatismus, Verstauchungen, scrophulöse Ausschläge, engl. Krankheiten,** für **Arm- und Beinbrüche, Gicht** und zur **Stärkung** für sämmtliche **Glieder,** à Flasche 1 Mk. und 50 Pfg., nach außerhalb 3 Flaschen portofrei. Wiederverkäufer Rabatt. Erstklassige Dankschreiben sind bei mir im Original einzusehen. Fernspr.: Amt II 995. **Gustav Zubeil, Berlin SW., Waldstr. 7.**

Heile sicher unt. Garantieschein mit m. **Pflanzen-Heilverfahren: Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatis., Influenza, Schlaflosigk. etc.** Am liebsten f. mit **Kranke,** wo **kein Arzt helfen** k. Nach vollst. Heilung freiwill. Honorar. **Engl. Dankschr.** Sprechst. 10–12. Rückporto. Kein Gebelmut. **Felix Westphal, Berlin NW. Prittwalkerstr. 16.**

Uebler Geruch aus dem Munde
zerstört viel eheliches Glück. — Dauernde Heilung durch **„Rutlyn"** Prospekte gegen 1,10 M. in Briefmarken (verschlossen).
F. Melzer, Kleinlaufenburg (Baden).

Mineralwasser-Brunnen- Kompl. Apparate Gehaltwein- etc.
bezieht man am Vortheilhaftesten unter günstigen Bedingungen von
M. & C. Wedd, Weissenburg i. Els.
Illustr. Katalog No. 1, Recepte u. Anleit. gratis u. franco zu Diensten.

Hämorrhoiden

heile unter voller Garantie, sonst Auslage zurück. Auskunft ertheilt Gastwirth **Jansen**, Oberhausen, Rhld., am Knappenmarkt.

!!! Junge Wirte !!!
Stillstand ist Rückschritt!
Eine großartige Neuheit u. Zugkraft allerhöchster Rentabilität ist mein Schiesstapparat **Diana** u. Militaria, D. R. G. M. 112, 793, per St. M. 50. Prospekte gr. u. frk.
G. F. Elch jr., Erbach i. O.

Das Weib

medicinisches Hausbuch nur für Frauen, aufklärend u. belehrend! **Volksausgabe ohne Illustrationen 50 Pfg. Große Ausgabe mit Illustrationen 1 M. 50 Pf.** Versandt gegen Einsendung des Betrages in baar oder gegen Nachnahme.
G. Goldstein, Berlin SO.
Adalbertstraße 88.

Patent-Plätteisen „Süderland"



Bestes Gelegenheitsgeschenk!
billigstes, bestes u. elegantestes Bügeleisen der Welt. Uebertrifft nach jeder Richtung hin alles bisher dagewesene. Prospekt versendet Industriewerk „Süderland" Mühlenrahmede i. W. 104

! Ohne Loos, kein Gewinn! Gewinnliste nach jeder Ziehung
Ziehung 1. Februar.
Jährl. 12 Gewinn-Ziehungen mit abwechs. **Hauptreffern** i. M. **300 000, 178 500, 135 000, 120 000, 90 000, 45 000 etc.** **„Jedes Loos ein Treffer"** biet. die aus hundert Mitgliedern best. Serienloos-Gesellschaft.
Mont. Beitrag 5.50 M.
Halbe Beteiligung M. 3.
G. Rasch, Berlin SW. 29a.
Gesetzlich erlaubt! Ganz Deutschland

Nur an Private
feinen Java-Kaffee
liefere ich 9½ Pfd. franko zu 13½ Mk. Feinen Haushaltungskaffee 11½ Mk. geg. Nachn. Jos. Boscher, holl. Kaffeerösterei, St. Tönis b. Krefeld a. d. holl. Grenze.

Hochinteressante Histörchen!
Liebesfrühling. Aus Nächten. Daphnis u. Chloë.
versendet gegen 3.30 Mk. franco
A. Schupp's Verlag, München, Z.
Hildegardstr. 13 a.

Meister-



haft gearbeitete Musikinstr. jed. Art direkt vom Herstellungsorte. Wilh. Herwig i. Markneukirchen i. S. Illustr. Preisl. ums. u. portofr. Bitte anzugeben, welch. Instr. zekauft. werd. soll.

Das ist die Garde!

Weisst du, Mutterl', was 'i träumt' hab'. Edelweiss. Ich bete an die Macht der Liebe. Grosser Gott wir loben dich und viele andere Stücke, Choräle, Märsche, Concertstücke, können Sie sofort ohne Lehrer und Notenkenntniß ein- oder **mehrstimmig** nach meinem zum Musterschutz angemeldeten **neuartigen Notenblattespieler, ähnlich wie bei der amerikanischen Guitarre- oder Harfenzither. Die Handhabung ist staunend einfach. Das Notenblatt wird aufgesteckt wie Abbildung zeigt und das Stück kann sofort abgespielt werden. Für nur 5½ Mark** versende ich gegen Nachnahme meine verbesserte **„Peratha" Tremolando Concert-Ziehharmonika,** mit einer Anzahl solcher Spielblätter, leichte u. schöne Stücke. Die Harmonika hat Registerknöpfe inkl. Tremolando-Zither-Register, wodurch man die Musik beliebig ans Zittern (Tremoliren) bringen kann, wie bei italienischen Drehorgeln. Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster schützt diesen Apparat vor Nachahmung. Die Aussprache der Stimmen ist eine leichte, ganz gleich, ob der Zither-Apparat in oder außer Thätigkeit ist. **Peratha** hat doppeltönige harmoniumartige Musik, ist spielend leicht zu handhaben, erregt allenthalben Aufsehen, Stimmen halten jahrelang. Spiralfederung unverwüstlich, auch durch Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster vor Nachahmung geschützt. Doppelbälge mit Metalleinfassung weit ausziehbar und solide. Claviatur 10-tastig, 40 breite Stimmen und 2 Contrabässe erzeugen die Musik, Nickel-Claviatur, Nickeldeckklötzchen, Nickelbeschlag und noch viele andere Vorzüge machen dieses Instrument zum wahren Prachtwerk. Ohne Vorrichtung zum Spielen nach aufsteckbaren Notenblättern ꝛc. kostet eine hochfeine Peratha-Harmonika **nur 5 Mark.** Wünschen Sie Harmonika mit einem unverwüstlichen Riesenbalg, wie vorstehend abgebildet, so erhöht sich der Preis um 1 Mk. Instrumente mit harmonischer Glockenbegleitung 30 Pfg. mehr. 3, 4, 5 und 6-chörige, 2- und 3-reihige Künstler-Instrumente zu noch nie dagewesenen Preisen. Verlangen Sie Preisliste umsonst; man bestelle bei der größten Neuenrader Musikinstrumenten-Fabrik von



Heinrich Suhr, Neuenrade 424 (Westfalen).

Neu! Mundharmonika-Harfe Neu!



Einfachstes und effektvollstes Musik-Instrument durch deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster vor Nachahmung geschützt.
Diese Mundharmonika mit Zitherbegleitung erzeugt eine Musik bedeutend lauter wie Mandoline u. Guitarre.
Eine ganze Kapelle in einem Instrument vereinigt. — Jedermann kann es mit Leichtigkeit erlernen. Grossartig für Ausflüge, Concert und Tanz.
Musik schön und ergreifend.
Jeder Mundharmonikaspieler ist in der Lage, sofort dieses Wunderinstrument nach neuester gratis beigelegter Selbsterlernschule spielen zu können. Die Mundharmonika-Harfe ist leichter und geschwinder zu spielen, als Mundharmonika allein, da man die Begleitung nicht mit der Zunge, wie bei der Mundharmonika zu machen braucht, sondern mit der rechten Hand durch Rupfen der Accordsaiten.
Auf der Mundharmonika bläst man einfach die Melodie und die Begleitung schlägt man auf der Zither oder Harfe.
Die Mundharmonika-Harfe ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich gediegenes Musik-Instrument, hat 12 Saiten (3 Bässe und 3 Accordgruppen), ist hochfein lackirt und mit Abzügen versehen. Die 20-tönige Mundharmonika ist sehr gediegen gearbeitet und extra für diesen Zweck angefertigt. Länge dieses Instrumentes ca. 45 cm.
Der Preis ist, um's Jedermann zu ermöglichen, dieses Instrument käuflich zu erwerben, ein sehr geringer, mit allem Zubehör unter Nachnahme

Mark 6.— franco.

Zu beziehen direkt von der
Deutschen Violon-Zither-Compagnie, G. m. b. H.
Neuenrade C. N. 189. (Westf.)

Rheumatismus- und Asthmaleidende
werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen, garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerte Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei.
Klingenthal (Sachsen). **Ernst Hess.**

Zeugnisabschrift.
Herrn Ernst Heß, Klingenthal i. S. Eucalyptus ist das beste Mittel gegen Halskrankheiten, Husten ꝛc. und sollte in keinem Hause fehlen. Schicken Sie mir wieder 4 Fl. Oel und 4 Fl. Extrakt. Achtungsvoll zeichnet
Dumiswald, Ct. Bern, Schweiz. **R. Ritschard.**
1000 der glänzendsten Zeugnisse.

Empfehle meine hochf. Qual. Cigarren

Mixed Pickles	p. 100 St.	2.80 M.	Gut Holz	p. 100 St.	5.— M
Transvaal	100	3.—	Unsort. Vorstenlanden	100	5.30
Fidel	100	3.80	Hochf. Pflanzer	100	6.—
Holländer	100	4.—	Borneo Spez.	100	6.50
Unter Deutscher Flagge	100	4.50	Flor de Brasa	100	8.—
Union			per 100 St. 10.— M.		

Carl Müller, Kirchen a. Sieg.



Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur
Schuster & Co
Markneukirchen № 268.
Fabrikation u. direkter Versand
Preisbuch m. Abbildung postfrei

Sicher heilt
Magen-, Darm- und Nervenleiden, **Haut- u. Harnleiden, Schwächezustände,** ohne schädl. Mittel und Berufsstörung.
Apotheker E. Herrmann,
Berlin NO. 43,
Neue Königstraße 7 n.

Rheumatismus,
Gicht, Asthma, Anschwellungen, Magen- und Rückenschmerzen usw. durch **Eucalyptus** geheilt. Beschreibung, Atteste, sowie Probefläschchen gegen 20 Pfg.-Marke postfrei. ½ Fl. 1 Mk., ¼ Fl. 2 Mk. durch
Moritz Grünert, Klingenthal i. S

Gänsefedern wie sie von der Gans kommen 1.50, ausfortierte, nur fl. Fed. u. Daunen 2.—, etw. klein u. dann 2.25, m. halbdaun. 2.65, gerifl. Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50, schneeweiße Halbdaun. 4.50, Daunen halbweiß 3.50, weiß 4.50 u. 5.50. Füllfertige, chinesische Entenfed. 0.75 u. 1.—, Halbdaunen 1.50, sehr daunig 1.75, Prima-Daunen 2.50. Preise sind nach Pfund u. Mark berechnet. — Jede Ware wird in meiner Fabrik sauber gereinigt, also von Staub und Feuchtigkeit befreit, wodurch sie mindestens um 20 Prozent leichter wird, als die vielfach angebotene Rohware. Jährlicher Umsatz ca. 3000 Ctr. Garantie: Zurücknahme. **Krohn,** Lehrer a. D., **Alt-Reetz** (Oderbruch).

Buch über die Ehe!
Ratgeber für Eheleute. Bestes ausführl. Buch dieser Art. M. 1.—
Dresdner Gummiwarenhaus,
DRESDEN A., Jacobsgasse 6.
Ill. Preisliste fr. Bücherkat. 30 Pf.

Verloren werden viele Taschenmesser. Dieses **neue Portemonnaie-Messer** macht eine **sichere** Aufbewahrung bequem: es ist in natürlicher Größe abgebildet, die Klingen sind aus Ia Stahl mit feinem Neusilb. Heft, welches extra leicht und dabei dauerhaft ist. **Preis per Stück Mk. 1.50 mit beliebiger Inschrift graviert.** Gegen Postnachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages. Meine reichhaltig illustrirt. Preisbücher üb. alle Arten **Stahlwaaren, Leder-, Gold- ꝛc. Waaren, Luxus- u. Haushaltungsgegenstände** versende gratis u. franco.
Nur an Private!
Aufmerksame, reelle Bedienung! Solide Waare! Billige Preise!
Walter Jüngel, Solingen S.
Fabr. ff. Stahlwaaren u. Versandhaus.



Billigste Bezugsquelle für
Cigarren
100 STÜCK

3 Pf.-Cigarre	Mk. 2.—	2.20	2.30, 2.40
4 „	„	2.60,	2.80, 2.90, 3.—
5 „	„	3.20,	3.40, 3.60, 3.80
6 „	„	4.20,	4.50, 4.60, 4.80
8 „	„	5.20,	5.40, 5.60, 5.80
10 „	„	6.—,	6.50, 7.—, 7.50

Musterkistchen von **100** Stück, enthaltend **10** verschiedene Sorten von je **10** Stück nach beliebiger Wahl stehen zu Diensten
Carl Streubel,
Cigarrenfabrik
Dresden-A., Wettinerstr. 13 B.
Illustr. Preiscourant wird franco gegen

Vexir-Portemonnaie.
Bügel fein vernickelt, braun Mouton-Leder, 3 Fächer. Nur vom Eigentümer zu öffnen. Gebrauchsanweisung liegt bei. Pr. Stück **Mk. 1.50.**



Namen in Golddruckschrift eingepreßt 25 Pfg. mehr.
Haupt-Katalog üb. Stahlwaaren, Waffen, Lederwaaren, Musikinstrumente, Gold- und Silberwaren umsonst und portofrei.
E. von der Steinen & Cie., Wald b. Solingen 23.
Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft.

Mahn- u. Taschen-Weckeruhr



mahnt u. weckt zu jeder beliebigen Stunde, daher unentbehrlich für Jedermann, der genau mit der Zeit rechnen muss. In Metallgehäuse, einfaches Werk, M. 6.—, im Stahlgehäuse, Prima Anker-Werk, 15 Rubis, M. 32.50. In Silbergehäuse mit gleichem Werk M. 38.50. Katalog grat. u. franko.
EUG. KARECKER,
Taschenuhren-Fabrik u. Versandgeschäft,
Lindau a. Bodensee No. 990.
Zwei Jahre Garantie.

Kein Husten mehr!
Lungenschwindsucht
Asthma, Athemnoth, Bronchialkatarrh Heiserkeit, Auswurf, Verschleimung, Kehlkopfleiden, Kratzen im Halse, Nachtschweiss, Influenza, Erkältung u. Schlaflosigkeit beseitigt sofort **Pohls Familien-Thee** (genannt Bacillentod), in Packeten à 1 Mk., 3 Pack. 2.50 Mk. per Nachnahme. Drog. **Georg Pohl, Berlin,** Brunnenstraße 157, sonst nirgends weiter.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbld. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Verlag: Otto Thiemer, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 15. Verantwortl. Redakteur: Otto Thiemer, Berlin. Rotationsdruck und Expedition: J. Schmidt, Markneukirchen i. S.